























trägt, von sich abstreifen muss. Danach steigt sie in die Devachan-Welt auf, in der sie an den Ursachen ihres Lebens arbeitet, an der Vorbereitung einer neuen Inkarnation. Die Zeit zwischen den Inkarnationen ist unterschiedlich lang und hängt von der Entwicklung der Seele ab. In der Devachan-Welt werden die sogenannten Lotusblumen (Chakras) ausgebildet, die die Fähigkeiten und Anlagen für das nächste Leben darstellen.

Die Erziehung des Kindes muss sich an der Entwicklung der Wesensglieder orientieren: In den ersten sieben Jahren wirkt das Vorbild, dann die Autorität, und erst später das selbständige Urteil. Das Schicksal des Menschen, sein Karma, ist das Ergebnis von Ursachen, die in früheren Leben gelegt wurden. Krankheiten, Temperament, sogar die Liebe zwischen Mutter und Kind sind karmisch bedingt. Auch das Böse hat eine Mission in der Welt; es dient dazu, das Gute zu entwickeln, das Gewissen zu bilden und den Menschen zur Freiheit zu führen.

Die Entwicklung der Erde ist ein großes Geschehen, das in Runden, Globen und planetarischen Zuständen abläuft. Der Mensch hat sich auf verschiedenen planetarischen Stufen entwickelt, von der lemurischen über die atlantische Zeit bis in die nachatlantischen Kulturepochen, in denen verschiedene Völker ihre Aufgaben hatten. Die Sehnsucht nach dem Göttlichen prägt die Menschheit, und die Zukunftsaufgaben bestehen darin, Wissen und Glauben zu vereinen.

Die okkulte Entwicklung des Menschen führt durch verschiedene Bewusstseinsstufen, die Ausbildung der Chakras, und verlangt neben der Meditation die sechs Nebenübungen: Kontrolle der Gedanken, Initiative des Handelns, Ausdauer, Objektivität, Vertrauen und Gleichmut. Der Lehrer (Guru) hat in der orientalischen, der christlichen und der rosenkreuzerischen Schulung eine unterschiedliche Rolle. Im Osten gibt der Guru acht Anweisungen, im Christentum ist Christus selbst der große Lehrer, dessen Wirken durch Meditation des Johannes-Evangeliums erfasst werden kann. Die christliche Einweihung führt durch sieben Stufen, die Rosenkreuzer-Schulung durch sieben Erkenntnisschritte, die den Menschen in den Zusammenhang mit der ganzen Erde, ja mit dem Erdinneren und den Naturereignissen wie Erdbeben und Vulkanausbrüchen bringen.

So ist das Ziel, dass der Mensch sich seiner geistigen Herkunft, seiner Entwicklung und seiner Aufgabe bewusst wird, um in Freiheit und Erkenntnis an der Gestaltung der Welt mitzuwirken.

96) Es ist notwendig, das Geistige als eine Wirklichkeit zu erfassen, nicht nur als abstrakte Idee, sondern als lebendige Kraft, die das menschliche Zusammenleben durchdringt. Empfindungen und Gedanken sind reale Kräfte, die auf unsere Mitmenschen wirken, so wie eine Handlung auf den physischen Leib wirkt. Wer einen schlechten Gedanken gegen einen anderen richtet, verletzt dessen Seele ebenso wie ein körperlicher Schlag den Leib. Daraus erwächst die Aufgabe, in der Gemeinschaft eine echte Toleranz und Achtung vor dem innersten Wesen des Anderen zu üben, nicht nur äußerlich, sondern bis in die Sphäre des Geistigen hinein.

Die Entwicklung der Menschheit ist von geistigen Impulsen getragen, die sich durch die Geschichte ziehen. Okkulte Bruderschaften, wie sie im Rosenkreuzertum ihren Ausdruck fanden, haben diese Impulse bewahrt und weitergegeben. Doch der Materialismus der Gegenwart droht, die seelische Gesundheit der Menschheit zu untergraben und seelische Epidemien hervorzurufen, weil er das Geistige leugnet. Der Spiritismus, der sich mit Phänomenen der Toten beschäftigt, verkennt das eigentliche Ziel: nicht die bloße Erscheinung, sondern das bewusste Erkennen der geistigen Welt ist die Aufgabe.

Das Erdinnere ist in neun Schichten gegliedert, und die tieferen Schichten sind bei Naturereignissen wie Vulkanausbrüchen beteiligt. Die Emotionen der Menschen stehen in geheimem Zusammenhang mit den Kräften der Erde, und auch die Verstorbenen wirken an der Umgestaltung der Erde mit. Die materialistische Naturwissenschaft, wie sie von Plinius dem Älteren begründet wurde, sieht nur das Äußere, doch die wahre Erkenntnis reicht tiefer.

Die griechischen Mysterien verbargen eine Welt, die heute wieder zugänglich werden muss. Der Materialismus erreichte im 19. Jahrhundert seinen Tiefpunkt, doch durch Persönlichkeiten wie Blavatsky wurde ein neuer Impuls gegeben. Die Erziehung des Menschen muss sich an den geistigen Gesetzmäßigkeiten orientieren: In den ersten sieben Jahren prägt Nachahmung, dann Autorität, später das individuelle Urteil. Wahre Lebenspraxis erwächst aus einer spirituellen Weisheit.

Der Mensch nimmt an den höheren Welten teil. Seine Empfindungen und Gedanken haben ihren Ursprung in der astralen und geistigen Welt. Nur wer den Zusammenhang der physischen mit den höheren Welten erkennt, wird frei. Die Natur spricht in Symbolen, und die materialistische Wissenschaft kann die sozialen Probleme nicht lösen, weil sie das Geistige ignoriert. Auch Metalle üben geistige Wirkungen auf den Menschen aus.

Die geisteswissenschaftliche Bewegung fordert Selbstbescheidung und Helfertwillen. Nicht Prinzipien und Institutionen bestimmen die Zukunft, sondern der einzelne Mensch, der schöpferisch aus der geistigen Welt heraus handelt. Das gewöhnliche Gedankenleben ist nur Abbild einer höheren, schöpferischen Gedankenwelt.

Die Gesetze des Karma wirken bis in die Einzelheiten: Bleibende Eigenschaften und Temperamente sind im Ätherleib verankert, Emotionen im Astralleib. Das Gewissen entsteht aus der Umwandlung des Vorstellungens. Liebe zur Umgebung führt in einer späteren Entwicklungsstufe zur Jugendlichkeit, Weisheit ist Frucht früherer Leiden. Das Karmagesetz widerspricht nicht der christlichen Erlösungslehre.

Die Sinne des Menschen haben sich im Verlauf der planetarischen Evolution ausgebildet. Das Gehör ist das älteste Sinnesorgan, schon auf dem Saturn angelegt. Die Wahrnehmung des Hellsehens ist dem Sehvorgang verwandt. Der Schatten ist von astraler Wesenhaftigkeit. Der rosenkreuzerische Schulungsweg umfasst sieben Stufen, die den Menschen zur Erkenntnis führen. Die Beziehung des Schülers zum Lehrer ist wesentlich. Die geisteswissenschaftlichen Mitteilungen sind nicht nur für das Erdenleben, sondern auch für das nachtodliche Leben von Bedeutung. Die Naturreiche sprechen in Symbolen, und die Gruppenseelen der Tiere und Pflanzen zeugen von höheren Zusammenhängen.

Ernährung und Heilmethoden müssen auf geisteswissenschaftlicher Grundlage betrachtet werden. Gifte können Heilmittel sein. Die Verdauung steht in Beziehung zur Denkfähigkeit. Kaffee und Tee wirken auf die Seele. Die Ernährung soll reguliert, Askese geübt werden, und es braucht Laboratorien, die auf geistiger Erkenntnis beruhen.

Tod und Schlaf sind Übergänge. Nach dem Tod erlebt die Seele das Erinnerungstableau, durchwandert Kamaloka und Devachan, bevor sie zur neuen Inkarnation absteigt. Unsere Empfindungen, Gedanken und Handlungen hinterlassen Gegenbilder in den höheren Welten, und die Schicksalsgötter weisen daraus unser Karma.

Das Weihnachtsfest ist ein Symbol für den Sieg des Ewigen über das Zeitliche. Die sieben Zeichen der Weihnacht verweisen auf die geistige Wiedergeburt durch den Christus. Das Vaterunser ist ein Weg zur Vereinigung der Seele mit dem Göttlichen. Die sieben Bitten entsprechen den sieben Gliedern der menschlichen Wesenheit.

Die Weltseele ertelgt die Astralsubstanz in der menschlichen Leiber. Die großen Urreligionen tragen die Spuren der turanischen Adepten. Das Ich-Bewusstsein bleibt das Ziel der Menschheitsentwicklung. Der Lebenslauf des Menschen ist siebenfach gegliedert und steht im Zusammenhang mit der planetarischen Evolution. Die Mistel ist ein Überlebens der Mondenerntung.

Das Blut, das am Kreuz floss, hat weltgeschichtliche Bedeutung. Christus hat das Blutzprinzip der alten Einweihung abgelöst und die Individualisierung der Menschheit ermöglicht. Das Blut muss von der Ich-Sucht gereinigt werden, damit der Bruderbund der Zukunft entstehen kann.

Das Christus-Ereignis hat einen Einschluss in die geistige Erdatmosphäre bewirkt. Die Einheit der alten Volksgötter wird durch Christos als einheitlichen Geist der Menschheit überwunden. Die Mysterien des Geistes, des Sohnes und des Vaters führen zur Erkenntnis des wahren Christentums.

Die Gleichnisse des Evangeliums, wie das vom ungerechten Haushalter oder vom verlorenen Sohn, offenbaren die Ablösung des Gesetzes durch den Christus-Impuls. Die Umwandlung der Hüllennatur überwindet Phantome, Spektren und Dämonen. Die Apokalypse spricht in Symbolen von der Entwicklung der Menschheit.

Das Ziel der Entwicklung ist nicht die Abschwächung des Persönlichen, sondern seine Steigerung zum Überpersönlichen. Echte Moral erwächst aus Erkenntnis, nicht aus Geboten. Egoismus und Tod sind zwei Seiten desselben Vorgangs in der Evolution. Die Persönlichkeit spiegelt sich in der Aura, und ihr Ziel ist die Verwandlung in das Überpersönliche.

97) Im Anfang war das Wort, und aus diesem göttlichen Wort ist alles Gewordene hervorgegangen. Die Welt, wie sie sich dem äußeren Sinn darbietet, ist nur der äußere Ausdruck eines geistigen Geschehens, das in den Evangelien in einer Wahrheitssprache offenbart wird, die nur derjenige zu entschlüsseln vermag, der sich auf den Weg der Einweihung begibt. Die sieben Stufen der christlichen Einweihung führen durch Läuterung und Erleuchtung hin zur Vereinigung mit dem Geistigen, und die Evangelien sind Urkunden dieses Weges.

Die Hochzeit zu Kana, das Gespräch mit Nikodemus, die Begegnung mit der Samariterin, die Heilung des Blindgeborenen und die Auferweckung des Lazarus sind nicht bloß äußere Taten, sondern Offenbarungen innerer Entwicklungsstufen, die jeder Mensch durchschreiten kann, wenn er sich dem Christusimpuls öffnet.

Die Menschheitsgeschichte ist getragen von der Entwicklung des Bewusstseins, das sich von einem uralten Dämmerzustand über die Klarheit des Verstandes bis zur zukünftigen Geistesklarheit erhebt. In der atlantischen Zeit lebte der Mensch noch in einer Art traumhaften Hellschens, verbunden durch Blutsbande und Nahe. Mit dem Erwachen des Ichs, das sich im Blut ausdrückt, wurde der Mensch fähig, sich als Einzelwesen zu erleben. Doch diese Entwicklung brachte auch den Egoismus und die Gefahr der Vereinzelung. Die Christus-Tat auf Golgatha hat eine neue Kraft in die Menschheit gebracht: die Überwindung des Egoismus durch die Liebe, die nicht mehr an das Blut, sondern an den Geist gebunden ist. Das Blut, das am Kreuz vergossen wurde, ist der Same für ein neues Ich-Bewusstsein, das sich in Freiheit mit dem göttlichen Willen verbindet.

Die alten Mysterien führten den Menschen durch Trance und Priesterautorität zu einer Verbindung mit dem Geistigen, doch das Christentum fordert die Einweihung im vollen Wachbewusstsein, gegründet auf Vertrauen und freie Anerkennung. Die sieben Stufen der Einweihungsweges, wie sie im Rosenkreuzertum gepflegt werden, sind heute der Menschheit angemessen, denn sie verlangen nicht mehr die Unterwerfung unter einen Guru, sondern den freien Entschluss zur Wahrheitssuche. Die Meditation über das Johannes-Evangelium, das Vaterunser als Gedankenmantram, die Betrachtung der Seligpreisungen der Bergpredigt – all dies sind Mittel, das eigene Wesen zu verwandeln und die niederen Glieder des Menschen zu höheren zu läutern.

Luzifer, der Träger des Lichtes, hat dem Menschen das Licht des Verstandes gebracht, doch erst durch Christus wird das Licht in Liebe verwandelt. Die Schlange im Paradies ist Symbol für die luziferische Kraft, die zur Erkenntnis führt, aber auch zur Versuchung des Egoismus. Der Weg des Menschen ist der Weg der Umwandlung: das luziferische Licht muss durch die Kraft Christi zur selbstlosen Liebe werden, die nicht mehr an die Blutsbande gebunden ist, sondern an die geistige Bruderschaft aller Menschen.

Die Zukunft der Menschheit liegt in der Überwindung des Materialismus und des Egoismus durch die Entfaltung der Geisteswissenschaft, die zur Erkenntnis des wahren geistigen Wesens des Menschen führt. Die Aufgabe ist, die Erde bewusst umzugestalten, das mineralische Reich zu vergeistigen und durch die Kraft des Geistes die Einheit der Menschheit in Freiheit und Liebe zu verwirklichen. Die Wahrheitssprache der Evangelien und die christliche Mysterien – all dies ist ein Ruf an die Seele, sich auf den Weg zu machen, um in der Nachfolge Christi das eigene Wesen zu verwandeln und zum Werkzeug des Geistes in der Welt zu werden.

98) Die okkulte Entwicklung verlangt, dass der Mensch sich nicht nur mit äußeren, sinnlichen Wahrheiten begnügt, sondern sich auch den verborgenen geistigen Kräften zuwendet, die in der Welt wirken. Die theosophische Arbeit besteht darin, diese geistigen Wahrheiten zu erschließen und für die Menschheit fruchtbar zu machen. Wer sich auf den Pfad der Einweihung begibt, muss sich der Gefahren bewusst sein, die auf diesem Wege lauern. Es besteht in der Reinigung und Läuterung der Seele, damit die höheren Erkenntnisse nicht zu Hochmut oder Verirrung führen. Die Entwicklung des Menschen verläuft in Stufen, die bis zum achtundzwanzigsten Lebensjahr reichen, und in dieser Zeit wirken verschiedene geistige Kräfte auf ihn ein. Krankheiten wie Rachitis oder Tuberkulose sind Ausdruck der Disharmonie zwischen diesen Kräften.

Die Methode des Hellsehens verlangt ein sinnfreies, reines Denken, das sich von persönlichen Begierden und Leidenschaften löst. Die Imagination, das bildhafte Erkennen der geistigen Welt, eröffnet neue Einsichten in das Wesen von Pflanze, Tier und Mensch. Das Kreuz, das Herz und der Kehlkopf erscheinen als Symbole der zukünftigen Entwicklung, während die Sexualorgane als absterbende Organe betrachtet werden. Die heilige Liebeslanze und der Gral sind Sinnbilder für die geistige Durchdringung des Menschen. Die Lüge wirkt zerstörend auf die geistige Entwicklung, während die Wahrheit den Menschen erhebt.

Im Schlafzustand ist der Mensch den Einflüssen höherer Wesenheiten ausgesetzt. Die Ausbildung der sogenannten Lotusblumen, der übersinnlichen Organe, ist notwendig, um im Geisteslicht zu schauen. Konzentration, Initiativkraft, Beherrschung von Lust und Leid, Positivität und Unbefangenheit sind die Tugenden, die auf diesem Wege erworben werden müssen. Nach dem Tode lebt der Mensch in anderen Sphären weiter, und das Karma wirkt als Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit. Die Vorschau auf das künftige Leben ist dem Eingeweihten möglich. Der Hüter der Schwelle steht als Wächter vor dem Eingang zur geistigen Welt.

Das Rosenkreuzertum bringt eine neue Art der Einweihung, die sich von den alten indischen, ägyptischen oder christlichen Methoden unterscheidet. Christian Rosenkruz wirkt als geistiger Führer, der die sieben Stufen der Einweihung lehrt. Das okkulte Studium verlangt ein sinnfreies Denken und die Fähigkeit zur Imagination. Der Gral, die okkulte Schrift und der Stein der Weisen sind Ausdruck der geistigen Arbeit an sich selbst. Mikrokosmos und Makrokosmos stehen in Entsprechung zueinander, und Sonne und Auge sind miteinander verbunden.

Die Legende der Heiligen Drei Könige weist auf die Vereinigung der Religionen im esoterischen Christentum hin. Das geistige Licht des Mondes und der Sonne offenbart sich in der Christus-Wesenheit. Die Sonne erscheint durch die Erde gesehen als Stern der Magier. Die Hingabe an die von Geist durchdrungene Außenwelt ist der Weg zur Gottseligkeit. Das Pfingstfest ist Symbol des seelischen Zusammenstrebens und der Vergeistigung der Welt.

Die Elementarwesen – Sylphen, Undinen, Gnomen und Salamander – wirken in Natur und Mensch. Die Gruppenseelen der Tiere zeigen, wie der Mensch sich aus der Gruppenseele zur individuellen Seele entwickelt hat. Die Patriarchenzeit des jüdischen Volkes und die Germanen bei Tacitus sind Beispiele für diese Entwicklung. Die Neubildung von Gruppenseelen beim Menschen geschieht durch die Verinnerlichung der Ideale.

Im Schlaf wirken höhere Wesenheiten auf den Menschen ein. Schlechte Eigenschaften erzeugen Elementarwesen wie Phantome, Spektren und Dämonen. Die Entwicklung des Ätherleibes schreitet voran, und die Lockerung des Ätherkopfes ist ein Zeichen der Zukunft. Die spirituelle Lehre ist notwendig, um diese Vorgänge zu verstehen.

Das Erleben der Natur im theosophischen Sinne führt dazu, dass der Mensch sich als Teil eines großen Ganzen erkennt. Das Selbstbewusstsein ist beim Menschen individuell, bei Tier, Pflanze und Mineral kollektiv. Schmerz und Wohlgefühl sind auch in der Pflanzen- und Mineralwelt vorhanden. Die Sonne und der Mond wirken als geistige Wesenheiten auf die Erde ein. Der Tod Christi auf Golgatha hat die Erde verwandelt. Die Hierarchien der geistigen Welt – Engel, Erzengel, Urkräfte – wirken auf die Menschheit ein, und der Mensch ist berufen, sich mit diesen Wesen zu verbinden.

Die Entwicklung der Erde durch Saturn, Sonne und Mond führt zum heutigen Zustand. Die Trennung der Sonne von der Erde, die Entstehung der Planeten und die Arbeit der ersten großen Lehrer der Mysterien sind Stationen auf diesem Weg. Die Hierarchien der christlichen Esoterik zeigen, wie die Engel und Erzengel den Menschen führen. Die Geister der Umlaufzeiten lenken die Bewegungen der Himmelskörper.

Die Anthroposophie ist berufen, Kulturschöpferin zu sein und den Menschen mit den geistigen Wesenheiten der Naturreiche zu verbinden. Die Zukunft der anthroposophischen Bewegung liegt darin, eine neue Kultur zu schaffen, die auf der Erkenntnis der geistigen Welt beruht.

99) Es gibt eine uralte Weisheit, die in neuer Form, der Zeit gemäß, durch die rosenkreuzerische Methode lebendig wird. Diese Weisheit ist keine bloße Überlieferung, sondern eine lebendige Erkenntnis, die seit dem 14. Jahrhundert in der Bruderschaft des Rosenkreuzes gepflegt wird. Christian Rosenkruz, der seit 1459 als Lehrer und Führer dieser Strömung wirkt, bringt diese Weisheit immer wieder, in immer demselben Körper, auf die Erde. Die Bruderschaft hielt diese Erkenntnisse lange Zeit verborgen, doch mit dem 18. Jahrhundert beginnt ein Einströmen esoterischer Impulse in die allgemeine Kultur, sichtbar etwa in Lessings „Erziehung des Menschengeschlechts“ oder in Goethes Initiationserlebnis.

Die rosenkreuzerische Weisheit führt zur Erkenntnis der sieben- und neungliedrigen Menschennatur. Der Mensch besteht aus physischem Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich, dazu kommen höhere Glieder: Geistselbst, Lebensgeist und Geistesmensch. Das Ich verwandelt die niederen Glieder und baut so an seiner eigenen Zukunft. Im Schlaf und Tod lösen sich die Glieder voneinander; der Astralleib wirkt dann am Aufbau der anderen Leiber, und nach dem Tod durchschreitet die Seele verschiedene Gebiete des Devachan, der geistigen Welt.

Nach dem Tod begegnet die Seele der Akasha-Chronik, schaut ihr vergangenes Leben und bereitet, durch die Kräfte des Devachan, den neuen Astralleib, Ätherleib und physischen Leib für die nächste Inkarnation vor. Die Bande der Liebe und Freundschaft, die auf Erden geknüpft wurden, wirken weiter und gestalten das Zusammenleben der Seelen im Jenseits. Bei der neuen Geburt gliedert sich das Ich in den Keim ein, und die ersten Wochen nach der Empfängnis sind entscheidend für die Ausgestaltung des neuen Menschen.

Das Gesetz des Karma durchdringt alles Dasein. Jede Tat, jedes Gefühl, jeder Gedanke wirkt über den Tod hinaus und gestaltet das Schicksal im künftigen Leben. Der Mensch erschafft durch seine Handlungen nicht nur sein eigenes Schicksal, sondern auch geistige Wesenheiten wie Dämonen, Phantome und Geister. Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge ist Heilmittel für die Menschheit. Das Karmagesetz wirkt als Ansporn zum tätigen Handeln und zur Bewusstseinsentwicklung.

Die Menschheit hat in früheren Inkarnationen andere Daseinsformen durchlebt. Die Kulturepochen spiegeln den Sonnenlauf durch den Tierkreis, und die sieben Inkarnationen der Erde – Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter, Venus, Vulkan – prägen die Entwicklung des Menschen. Die Namen der Wochentage erinnern an diese Stufen. Der Mensch ist das vollkommenste Wesen, weil er alle Stufen durchlaufen und in sich vereinigt hat. Die Entwicklung der Erde, die Trennung von Sonne und Mond, die Atlantis und Lemurien, all dies sind Stationen, in denen der Mensch seine Fähigkeiten ausgebildet hat.

Die Geschlechtertrennung, das Bluterlebnis der Patriarchenzeit, die individuelle Liebe der Zukunft – all das ist Vorbereitung auf das

































Verständnis des Arbeiters in einem gemeinsamen geistigen Leben zusammenkommen.  
Das heutige Denken ist unfähig, sich von der geschichtlichen Wirklichkeit belehren zu lassen. Es erfasst nur das Leblose. Die Aufhebung des Kapitalismus ohne lebendiges Denken zerstört den sozialen Organismus. Das Denken muss sich auf das Lebendige richten und die Zeit einbeziehen. Kapitalbildung und ihre spätere Umgestaltung gelingen durch die Dreigliederung. Wirklichkeitsgemäße Ideen entstehen durch bewusstes Aufschwung zu Imaginationen. Die Organisation des Hauptes ist ein Ergebnis der Kräfte aus der vorigen Inkarnation, die im gegenwärtigen Denken wirksam sind. Die soziale Erneuerung braucht ein sich selbst tragendes Geistesleben und die Befreiung der Wissenschaften von der Staatsaufsicht.  
Die notwendige Verwandlung des Denkens besteht darin, es ins Soziale zu führen, aber nicht ohne Vergeistigung. Das sozialistische Denken ist aus dem Denken der Neuzeit hervorgegangen. Hegels Idealismus bleibt im Abstrakten, Marx überträgt den Dreiklang von These, Antithese, Synthese auf die materielle Wirklichkeit. Heute ist eine andere Dreieheit nötig: Der Mensch steht zwischen Luzifer und Ahriman, zwischen Spiritualismus und Materialismus. Der Weg zum wirklichen Geist führt über die Philosophie der Freiheit. Es braucht ein neues Zeitbewusstsein, eine Sozialisierung des Denkens, ein Miterleben mit der ganzen Menschheit. Der „historische Eigensinn“ muss überwunden werden durch den Entschluss zum Umdenken, der schon unterbewusst in der Zeit lebt.  
190) Die Menschheit lebt heute in einer tiefen Sehnsucht nach einer Durchdringung des Sozialen mit dem Geistigen. Die zerstörerische Wirkung des rein naturwissenschaftlichen Denkens hat den sozialen Organismus in eine Krise geführt. Kapitalbildung, losgelöst von produktiver Arbeit, wirkt als Herz revolutionärer Unruhe. Die Dreigliederung des sozialen Organismus ist eine unterbewusste Forderung der Zeit: das Geistesleben, das Rechtsleben und das Wirtschaftsleben müssen voneinander unabhängig, aber im lebendigen Austausch stehen. Nur so können die verhärteten Klassenunterschiede überwunden werden. Die Verwahrung des Geldes und die Goldwährung müssen neu gedacht werden, damit das Wirtschaftsleben nicht alles andere überwuchert.  
Im Menschen spiegeln sich diese drei Systeme wider: das Nerven-Sinnes-System entspricht dem Geistigen, das rhythmische System dem Rechtsleben, das Stoffwechsel-Gliedmaßen-System dem Wirtschaftsleben. Der Nationalismus wirkt als antisozialer Trieb, der überwunden werden muss. Das Geistesleben leidet, wenn es von Staat und Wirtschaft abhängig ist; es muss sich aus sich selbst heraus erneuern. Technik und Kapitalismus haben das Wirtschaftsleben internationalisiert, was eine neue Regelung der Beziehungen zwischen den Völkern verlangt.  
Die geistigen Hierarchien – Engel, Erzengel, Archai – wirken im Hintergrund des Geistes-, Rechts- und Wirtschaftslebens. Die Reinkarnation ist zu begreifen, um die tieferen Zusammenhänge zu verstehen. Die Seelen, die heute zur Erde streben, sehnen sich nach einer Überwindung der materialistischen Kultur. Das Sprachverstehen der Toten weist darauf hin, dass wir vom Abstrakten zum Konkreten vordringen müssen. Das soziale Leben verlangt eine Verbildlichung des Geistigen, ein Hineinhorchen in den Sprachgenius. Die Eurythmie ist Ausdruck dieses neuen Kulturimpulses.  
Das Unbewusste und Unterbewusste spielen eine große Rolle im sozialen Zusammenleben. Die Schule muss ein inneres soziales Verständnis pflegen. Die Zukunft verlangt eine imaginative Geisteskultur, die aus dem Völkerleben erwächst, nicht aus abstrakten Begriffen. Die Sprache offenbart das Schöpferische sowohl im Genius der Sprache als auch im individuellen Menschen.  
Die soziale Frage ist eine weltgeschichtliche Forderung. Die Ausbildung der Persönlichkeit hat dazu geführt, dass die Menschen sich immer weniger verstehen. Die Abkehr vom Geistesleben hat zum Naturalismus in der Kunst geführt. Soziales Verständnis erwächst aus dem Interesse für das, was über den eigenen Lebenskreis hinausgeht. Die heutige Menschheit gerät durch Oberflächlichkeit in Verwirrung, eine Welle, die von ahrimanischer Seite bewirkt wird. Seit 1721 lockert sich der Zusammenhang zwischen physischem und Ätherherzen des Menschen. Wer nur ein naives Gefühlsverhältnis zur geistigen Welt entwickelt, materialisiert das Herz der Menschheit. Die richtige Beziehung zwischen Ätherherz und geistiger Welt entsteht durch spirituelles Wissen.  
Die Frage nach dem Menschen ist im Osten am tiefsten gestellt worden. Die Kultur des 19. Jahrhunderts kann keine wirkliche Anschauung vom Menschen liefern. Drei Bereiche sind zu unterscheiden: die Begabungen, das, was sich zwischen Menschen entwickelt, und die Erfahrungen. Im Erfahrenwerden drückt sich das Individuum aus, und aus den Erfahrungen kann die Frage nach dem Menschen heute beantwortet werden.  
Die Menschheit steht an der Schwelle: Denken, Fühlen und Wollen werden selbständiger. Die Naturwissenschaft ist groß geworden, weil sie gedankenlos sein darf. Das Ideenleben ist nur ein Schattenbild der Wirklichkeit. Die Seele muss durch Denkwillen diese Schattenbilder mit Leben erfüllen. Der Durchgang durch die Schwelle bewirkt eine Spaltung des Seelenlebens. Die innere Dreigliederung verlangt die äußere Dreigliederung des sozialen Organismus.  
Das Nibelungenzeitalter wird von der mitteleuropäischen Bürgerzeit abgelöst, die nun an ihre Ende gekommen ist. Die Territorialfürsten leben den Nibelungencharakter im Verfall weiter. Die Verbindung von ahrimanischem Industrialismus mit den Kräften der verfallenden Nibelungenwildheit führte Mitteleuropa in den Untergang. Das Überschreiten der Schwelle ist wie ein Durchgang durch die Pforte des Todes.  
Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts lebt im Unterbewusstsein der Menschheit die Tendenz nach Dreigliederung. Die Bürgerzeit war beseelt, aber geistlos, weil das Geistesleben nicht auf sich selbst gestellt wurde. Seit der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert kümmern sich die Seelen, die zur Erde kommen, weniger um das Rassenmäßige, sondern mehr um die geographischen Verhältnisse. In Asien leuchtet das Licht des Denkens, im Westen pulsiert das Leben.  
Das geisteswissenschaftliche Streben schafft Verständnis für die soziale Frage. Der Mensch ist ein Doppelwesen: Im Stoffwechselsystem lebt das Innere, im Nerven-Sinnesystem ist er auf die Außenwelt angewiesen. Der Mensch kommt von sich los, wenn er Interesse für die Angelegenheiten der Menschheit entwickelt. Der Wille zur inneren Aktivität fehlt – das Bürgertum ist gegenüber der sozialen Frage ohnmächtig geworden. Die Idee der Dreigliederung kann nicht sektiererisch verwirklicht werden, sondern verlangt eine universelle Aufklärung über die soziale Notwendigkeit. Von der anthroposophischen Bewegung soll ein Strom der Aufklärung über die soziale Notwendigkeit ausgehen. Die Schweiz hat dabei eine besondere Mission.  
191) Die Dreigliederung des sozialen Organismus ist die notwendige Antwort auf die gegenwärtige soziale Frage, die nicht nur eine ökonomische, sondern vor allem eine Bewusstseinsfrage ist. Die Menschheit steht an einer Schwelle, an der die alten Formen des Zusammenlebens und der Wirtschaft nicht mehr tragen. Es gilt, neue Assoziationen zu schaffen, in denen die Menschen durch ihr Zusammenwirken sozialen Impulse aus dem Geistigen heraus verwirklichen. Die Entwicklung des Menschen durch Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter zeigt, wie die Kräfte, die einst unbewusst wirkten, heute durch bewusste Erziehung und Selbsterkenntnis neu errungen werden müssen. Das Geistesleben soll Menschenkenntnis und soziale Gesinnung fördern, denn nur so kann das soziale Verständnis wachsen.  
Der Mensch ist nicht nur Erdenbürger, sondern Weltbürger. Um die sozialen Begriffe wie Ware, Arbeit und Kapital wirklich zu erfassen, bedarf es Imagination, Inspiration und Intuition. Die Dreigliederung des Menschen in Leib, Seele und Geist ist die Grundlage für ein neues Verständnis des sozialen Lebens. Der Materialismus hat zwar den Menschen zur Freiheit geführt, aber auch eine Kluft zwischen Wissen und Glauben geschaffen. Die verschiedenen Völker bringen unterschiedliche Teilwahrheiten in die Welt: der Osten die Brüderlichkeit, der Westen die Kosmogonie, Mitteleuropa die Freiheit. Doch diese einseitigen Strömungen müssen sich in einer neuen sozialen Ordnung verbinden.  
Die Geschichte der Menschheit zeigt, wie einst geistige Impulse das öffentliche Leben bestimmten, während heute das Wirtschaftliche dominiert. Seit der Reformation herrscht der Wirtschaftsmensch, und das Kapital hat die Führung übernommen. Nun ist die Zeit gekommen, in der das soziale Verständnis aus geisteswissenschaftlicher Erkenntnis geboren werden muss. Die alten Formen der Bluts- und Volkszusammenhänge verlieren ihre Bedeutung; das individuelle Schicksal, Karma und Reinkarnation treten in den Vordergrund. Soziales Verständnis entsteht, wenn der Mensch das Schicksal des anderen als Teil seines eigenen erkennt.  
Das Leben ist nur verständlich, wenn das Bewusstsein auf das Vorgeburtliche und das Nachtodliche erweitert wird. Die Kirche hat durch die Verleugnung der Präexistenz des Menschen die individuelle Begabung nivelliert und damit auch die Grundlage für wahre soziale Erneuerung geschwächt. Die Entwicklung der Sprache, von der ägyptischen Bilderschrift bis zur Stenographie, spiegelt die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins wider.  
Die gegenwärtige Zeit ist geprägt von der drohenden Inkarnation Ahrimans im Westen, der alles durch das Maschinenwillfähr, das rein Wirtschaftliche und das Nationalprinzip bestimmen will. Dem muss das Gleichgewicht zwischen luziferischen und ahrimanischen Kräften entgegengesetzt werden. Die Menschheit steht in der Verantwortung, die Erde nicht nur für sich, sondern im kosmischen Zusammenhang, zu gestalten. Wahre Kunst ist ein Abganz der übersinnlichen Wahrheit, und nur durch ein neues Weltbewusstsein kann die Menschheit ihrer Verantwortung gerecht werden.  
Die Urweisheit der Menschheit ist vergelommen; ohne einen neuen Einschlag würden sich die Menschen nach Territorien differenzieren und das soziale Leben würde auseinanderfallen. Der Westen würde nur Intellektualität pflegen. Es gilt, eine neue Weisheit aus freiem Menschenwillen zu erringen, die das soziale Leben durchdringt und den Menschen befähigt, als Weltbürger zu handeln. Nur so kann die Menschheit die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft bestehen.  
192) In der Gegenwart offenbart sich, wie sehr die Ereignisse zum Prüfstein für die innere Haltung des Menschen werden. Das Denken der sogenannten Lebenspraktiker ist vielfach von einer Unwirklichkeit durchdrungen, wie es sich schon vor dem Krieg in politischen Äußerungen zeigte. Demgegenüber ist es notwendig, die wirklichen Krebsgeschwüre im sozialen Organismus zu erkennen und zu benennen. Die Dreigliederung des sozialen Organismus ist nicht bloß eine Idee, sondern eine Zeitforderung, die aus den tiefsten Notwendigkeiten der Gegenwart entspringt. Sie steht im Gegensatz zu den abstrakten Programmen, wie sie etwa in den Vierzehn Punkten Wilsons zum Ausdruck kommen. Die geistigen Impulse Goethes werden in der heutigen Kulturwelt kaum noch wahrgenommen, das Geistesleben ist parasitär geworden, versklavt vom Staat, während das Wirtschaftsleben sich verselbständig und die Einzelne unfähig bleibt, aus sich heraus sozial tragende Ideen zu schaffen.  
Das Geistesleben muss sich auf die individuellen Fähigkeiten des Menschen gründen und unabhängig vom Leiblichen werden. Das Rechtsleben entspringt der Gleichheit der menschlichen Gestalt, während das Wirtschaftsleben Gefahr läuft, ins Untermenschliche zu sinken. Die Entwicklung des Einzelnen spiegelt sich im Leben des Staates wider. Doch nur geisteswissenschaftlich begründete Gedanken führen zu fruchtbaren Ergebnissen, während spekulative Theorien ins Leere gehen. Die Sprache und ihre Entwicklung stehen im Zusammenhang mit der allgemeinen Menschheitsentwicklung. Die Menschheit steht an einem Schwellenübergang, der eine Bewusstwerdung und Verwirklichung der Dreigliederung fordert.  
Unbewusst hat die Menschheit die Schwelle zur geistigen Welt überschritten. Es bedarf eines Aufsteigens der Sinneswissenschaft zur Geisteswissenschaft, um dieser Tatsache gerecht zu werden. Die Skepsis der Gegenwart, wie sie etwa bei Fritz Mauthner oder Gustav Landauer sichtbar wird, ist Ausdruck der geistigen Lage. Soziale Impulse können nur aus innerer Aktivität entstehen, nicht aus abstrakten Lehren. Die Dreigliederung des sozialen Organismus ist das äußere Spiegelbild der inneren Dreiteilung des Menschen, der die Schwelle überschreitet. Der Mensch muss sich wieder mit den kosmischen Rhythmen verbinden und den Unterschied zwischen tierischer und menschlicher Gestalt geistgemäß erfassen.  
Die naturwissenschaftliche Orientierung ist unzulänglich gegenüber den sozialen Problemen der Gegenwart. Es bedarf einer Erneuerung der Volkspädagogik und Volksschule auf der Grundlage einer wirklichen Erkenntnis der menschlichen Natur und ihrer Entwicklungsgesetze. Die Ausbildung des Denkens, des Gemüts- und Gedächtnislebens sowie des Willens muss im zweiten Lebensjahrsieb erfolgen. Im dritten Jahrsieb ist die Einführung in das Leben notwendig. Die Schule soll eine gleiche Grundbildung für alle Klassen vermitteln und den Unterricht mit ökonomischen Gesichtspunkten durchdringen. Die Lehrerausbildung der Zukunft muss einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Leben gewinnen. Anthropologische Menschenkenntnis ist notwendig, um die Zwänge von Priester-, Politik- und Wirtschaftsherrschaft zu überwinden. Der Pädagoge muss die großen Entwicklungslinien der Menschheitsgeschichte erkennen und die Schule dazu führen, dass der Mensch vom Leben lernen kann. In Mitteleuropa liegt die Möglichkeit, das Wirtschaftsstreben des Westens mit der Brüderlichkeit des Ostens zu verbinden.  
Die heutigen Erziehungsmethoden sind verabschiedet. Epochen Unterricht, philosophische Propädeutik und die Einführung in praktische Lebensgebiete sind notwendig. Kunst und Leben, Kunst und Erziehung müssen verbunden werden. Die Dreigliederung des sozialen Organismus kann nicht in privaten Gruppen, sondern nur im öffentlichen Leben verwirklicht werden.  
Der heutige Geist macht das Wort zur Phrase und die Tat zur gedankenlosen Brutalität. Die Erbschaften des Griechentums und Römertums wirken fort, während der moderne Wissenschaftler den eigenen Geist verleugnet. Die Befreiung des Geisteslebens ist die Forderung der Zeit. Das Proletariat versteht die Dreigliederung aus seinem direkten Lebensverhältnis heraus, während das Geistesleben zur Phrasenhaftigkeit neigt. Der Staat schützt die bürgerliche Existenz, zerstört aber echtes Menschentum. Die Anthroposophie ist der Kulturimpuls der Gegenwart.  
Zwischen Wort und Tat klafft ein Abgrund. Es braucht den Mut zum Handeln und das Gleichgewicht zwischen luziferischen und ahrimanischen Kräften. Die geistigen Erbschaften aus Orient und Rom wirken in Priesterherrschaft, Militarismus, Metaphysik und Jurisprudenz fort. Die Gefahr des Proletariats ist der Abstieg in eine materialistische Geistverleugnung. Die Aufgaben der Geisteswissenschaft bestehen darin, die Ziele der anglo-amerikanischen Politik zu durchschauen und das Sektierertum zu überwinden.  
Die weltgeschichtlichen Aspekte sind für die pädagogische Arbeit von Bedeutung. Die junge Generation wächst in einen künftigen Geisteskampf zwischen Ost und West hinein. Die Entwicklungsgesetze des Menschen entfalten sich in den Lebensjahrsieben, wobei Nachahmung, Autorität und soziale Liebe jeweils ihre Bedeutung haben. Die Naturwissenschaft ist unfähig, das Lebendige zu erfassen, was zu einer gespensterhaften Unruhe im Sozialen führt. Die alten Geistigkeiten kämpfen in neuen Formen weiter, wie etwa im Ringen Indiens gegen England.  
Die Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes liegen in der Erfassung der aus den Seelentiefen aufsteigenden Imaginationen und Inspirationen durch reale Geisterkenntnis. Die lebendige Wirklichkeit ist nur durch einen künstlerischen Geist zu erfassen. Das Geistesleben muss emanzipiert werden, wie es die Arbeiter instinktiv fordern, während die Parteiführer dies nicht verstehen.  
Der radikale Umschwung im 15. Jahrhundert verlangt die Ablösung des instinktiven durch ein bewusst geführtes Leben. Die Gefahr der Mechanisierung des Geistes, der Vegetarisierung der Seele und der Animalisierung der Instinkte droht, wenn die Kräfte der Kindheit und des Alters nicht richtig gepflegt werden. Die richtige Wirtschaftsgestaltung folgt geistigen Gesetzen. Das Erkennen des vorgeburtlichen Lebens hilft, einen falschen Egoismus zu überwinden.  
Der Niedergang der europäischen Kultur ist eine gesetzmäßige Notwendigkeit. Die alten Weltanschauungen wussten noch vom geistigen Zusammenhang des Menschen mit dem Kosmos. Der Übergang zur materialistischen Naturwissenschaft war geschichtlich notwendig, doch nun ist es an der Zeit, wieder zu einer geisteswissenschaftlichen Erkenntnis vorzudringen, die den Menschen in seiner Ganzheit erfasst.  
193) Im Mittelpunkt aller Weltentwicklung steht der Mensch, durchweht und durchdrungen von kosmischen Kräften, hervorgegangen aus früheren planetarischen Zuständen. Die geistigen Hierarchien haben ihn zum Mittelpunkt ihrer Schöpfung gemacht, und daraus erwächst eine tiefe Verantwortung, die nicht in Hochmut, sondern in einer heiligen Scheu vor dem eigenen Menschsein empfunden werden muss. Die wahre Würde des Menschen zeigt sich erst, wenn er sich als Wesen erkennt, das von Inkarnation zu Inkarnation schreitet, und wenn die Erkenntnis der eigenen Aufgabe in der Welt zur Empfindung wird.  
Das soziale Rätsel der Gegenwart verlangt, dass das Geistesleben aus seinem ideologischen Schatten heraustritt und wieder lebendig wird. Die Seele des Menschen steht heute in einer anderen Beziehung zu den geistigen Wesenheiten und zu den Mitmenschen als früher. Lernen und Reifen sind Aufgaben, die bis ins Alter reichen, und die spirituelle Erkenntnis des Kindes wird zur Forderung des sozialen Lebens.  
Die soziale Frage ist eine Frage der gesamten Menschheit. Die materialistische Weltanschauung des Proletariats steht der geisteswissenschaftlichen gegenüber. Das Geistesleben, das Rechtsleben und das Wirtschaftsleben bilden drei Glieder des sozialen Organismus, die jeweils eigene Gesetzmäßigkeiten haben. Die Erstarrung des Geisteslebens, wie sie in der Kirche des Mittelalters und in der Gegenwart zu finden ist, ist die Sünde der Zeit.  
Das irdische Geistesleben wurzelt im vorgeburtlichen Dasein. Das staatlich-rechtliche Leben ist Ausdruck rein irdischer Impulse, während das Wirtschaftsleben auf ein nachtodliches Leben hinweist. Der jüdische Nationalismus wird durch das Christentum überwunden. Die Beziehung zu Christus kann durch den Gedankenweg oder den Willensweg gesucht werden; beides führt zu einer übersinnlichen Verantwortung gegenüber allem Seienden.  
Die Wirklichkeit der Dinge ist verschiedenartig, und die Kräfte von Sympathie und Antipathie wirken in der sinnlichen wie in der übersinnlichen Welt. Das moderne Denken muss auf das soziale Geschehen angewendet werden. Der Missbrauch geistiger Fähigkeiten wird zur Krankheitsursache des sozialen Lebens, wie es im Bolschewismus und im geschlossenen Handelsstaat Fichtes sichtbar wird.  
Die Kinder der Gegenwart tragen einen melancholischen Ausdruck, der auf die Ursachen des Weltkrieges zurückweist. Die Unfähigkeit, geistige Impulse aufzunehmen, und die Flucht in die Kunst sind Symptome der Zeit. Die imaginative Moral, wie sie in der Philosophie der Freiheit lebt, ist notwendig, um die geistlosen Zielsetzungen des Westens zu überwinden. Die Weltkriegskatastrophe zeigt, dass es ohne Geist nicht geht.  
Die Phrase hat im öffentlichen Leben die Oberhand gewonnen. Die höheren Hierarchien verlieren das Interesse am Menschen, wenn er sich von der Geistigkeit entfernt. Die Menschheit überschreitet unbewusst die Schwelle zur geistigen Welt. Die Dreigliederung des sozialen Organismus ist notwendig, um der Mechanisierung des Geistes, der Vegetarisierung der Seele und der Animalisierung des Leibes entgegenzuwirken.  
Das Erdenleben ist Fortsetzung des vorgeburtlichen Lebens. Im Schlaf steht der Mensch in Beziehung zu seinem Engel. Die tieferen Ursachen des Weltkrieges liegen in den geistigen Kämpfen zwischen Ost und West, in der Dekadenz des Gehirns und in der Sprachentwicklung. Die Mission der anglo-amerikanischen Völker ist mit der Befreiung des Wirtschaftslebens vom griechischen Geistesleben und römischen Rechtsleben verbunden.  
Der Mensch taucht heute ganz in den Leib unter. Die naturwissenschaftlichen Ideen müssen entfaltet werden, um neue Erziehungsideale zu ermöglichen. Das Verständnis des Christus-Ereignisses unterscheidet sich zwischen Ost und West. Die Bedeutung des Menschen für das Leben der Erde und der geistigen Welt ist zentral. Schwarmgeisterei und der Wille zur Wahrheit stehen im Widerstreit. Die heidnische Urweisheit und die jüdische Weltanschauung stehen im Zusammenhang mit der Inkarnation Luzifers zu Beginn des dritten Jahrtausends. Die Weisheit der Griechen und der Gnosis wurzelt in dieser luziferischen Inkarnation. Die Theologie wird materialistisch, und die Inkarnation Ahrimans im Westen wird vorbereitet durch Täuschungen und intellektuelle Verirrungen. Die Verschiedenheit der vier Evangelien hat tiefen Sinn.  
Die luziferische Weisheit bildet die Grundlage der griechischen Kultur und der Gnosis. Die Inkarnation Ahrimans steht bevor, und ihre Vorbereitung geschieht durch intellektualistische Verhärtung und geistige Verarmung. Das Geistige bleibt das Erhaltende des Menschen, selbst wenn der physische Leib verfällt. Die Aufgabe der Gegenwart ist es, das Geistige zu ergreifen und im sozialen Leben wirksam werden zu lassen.  
194) Die Macht Michaels wirkt in der Gegenwart als eine geistige Kraft, die in das Geschehen der Erde eingreift. Um das Wirken dieser Macht zu verstehen, ist es notwendig, den Blick durch den Schleier der physischen Welt zu richten und die Offenbarungen der geistigen Welt zu erfassen. Die Entwicklung der Menschheit steht in einem kosmischen Zusammenhang, in dem nicht nur die sichtbaren Reiche – Mineral, Pflanze, Tier, Mensch – wirken, sondern auch höhere Hierarchien, deren Wirken mit dem menschlichen Entwicklungsweg verwoben ist.  
Der Mensch besteht aus Haupt und übrigen Organismus, deren Entwicklung entgegengesetzt verläuft: Das Haupt ist rückläufig, der übrige Organismus aufsteigend. In vorchristlicher Zeit offenbarten sich durch das Haupt die Tageskräfte, das Luziferische, und durch den übrigen Organismus die Nachtkräfte, das Javhische, Michael, der als Antlitz Jahves erscheint, wandelt sich vom Nachtgeist zum Tagesgeist und übernimmt in der Gegenwart eine neue Aufgabe: Die Fleischwerdung des Wortes und die Geistwerdung des Fleisches.  
Luziferische und ahrimanische Kräfte wirken sowohl im Physischen als auch im Seelischen. Das Michaelische Denken führt zu einer geistigen Auffassung von Mensch und Welt, in der Entwicklung nicht nur als Abstieg, sondern auch als Abstieg verstanden wird. Auch in der Kunst offenbart sich kein einseitig Schönes, sondern der Kampf zwischen Schönem und Hässlichem.  
Das Mysterium von Golgatha bildet den Schwerpunkt der Erdenentwicklung. Es wurde durch das griechische Denken vorbereitet und durch die mittelalterliche Scholastik weitergeführt. Seit dem 15. Jahrhundert bereitet sich eine neue Mysterienkultur vor, in der die Herzoorganisation mit dem Christus-Impuls durchdrungen werden muss, um das Gleichgewicht zwischen dem luziferischen Haupt und dem ahrimanischen Gliedmaßensystem herzustellen.  
Die Seelenverfassung des Menschen verändert sich in den verschiedenen Epochen. Das Problem von Naturnotwendigkeit und Freiheit, die Entwicklung des Gottesbegriffs und die Michael-Tat stehen im Zentrum. Der Christus-Impuls ist notwendig, um dem ahrimanischen Einfluss entgegenzuwirken.  
Der Mensch steht als Kopfmensch und als übriger Mensch unterschiedlich in der nachatlantischen Entwicklung. Die alte Joga-Kultur war ein Luftseelenprozess, der neue Joga-wille ist ein Lichtseelenprozess. Die Zukunft verlangt ein neues Wissen von der Präexistenz als Michael-Kultur.  
Kopf-, Brust- und Gliedmaßensystem stehen in Beziehung zu Denken, Fühlen und Wollen. Die elementarische Welt webt in das Schicksal des



Die Strömungen, die aus dem niedergehenden Römertum hervorgegangen sind, haben den Menschen der Mitte hervorgebracht, der zwischen Ost und West steht. Die Wirtschaft entwickelt sich neu, das Rechtsleben ruht, das Geistesleben ist an ein Ende gekommen. In dieser Situation sind es die Werke Goethes und Schillers, die eine Brücke schlagen: Schillers Ästhetische Briefe und Goethes Märchen weisen auf die Notwendigkeit hin, das Geistige in neuer Weise zu erfassen und zur Grundlage des sozialen Lebens zu machen. Die Seelenverfassung der Menschheit hat sich seit dem 15. Jahrhundert grundlegend geändert. Die Intensität der Erkenntnis nimmt ab, der Intellektualismus steigt auf, die menschliche Freiheit entwickelt sich. Die intellektuelle Kraft wächst, aber die Sehnsucht nach Erkenntnis bleibt bestehen. Der Mensch sucht nach neuen Wegen, das Geistige zu erleben. Die Christus-Anschauung hat sich von der Gnosis bis zur Gegenwart gewandelt. Das kirchliche Verbot des Evangelienlesens hat den Zugang zum lebendigen Christus erschwert. Der Weg der Imagination öffnet jedoch neue Möglichkeiten, das Christus-Erlebnis zu erlangen. Die Wiedererscheinung Christi im ätherischen Bereich ist das große Ereignis des 20. Jahrhunderts, auf das die Menschheit sich vorbereiten muss.

Der zukünftige Geisteskampf zwischen Osten und Westen wird sich um das Christus-Erlebnis des 20. Jahrhunderts drehen. Die Seelenverfassung der Menschheit ist im Wandel, und in diesem Wandel liegt die Möglichkeit, das Geistige neu zu erfassen und das Christus-Erlebnis in die Mitte des Lebens zu stellen. Die Menschheit steht vor der Aufgabe, das neue Geistige zu ergreifen und die Kräfte, die aus dem Osten, der Mitte und dem Westen stammen, in einer höheren Einheit zusammenzuführen.

201) Der Mensch steht in einem tiefen Gegensatz zwischen der Notwendigkeit der Natur und der Freiheit seines moralischen Wesens. Die Naturwissenschaft sieht den Menschen als ein Produkt von Ursachen und Wirkungen, als ein Wesen, das ebenso notwendig handelt wie ein fallender Stein. Die Theologie wiederum spricht von göttlicher Vorherbestimmung, in der alles Handeln des Menschen vorausbestimmt ist. Doch der Mensch führt in sich moralische Impulse, die nur Sinn ergeben, wenn er als freies Wesen gedacht wird. Diese Kluft zwischen Notwendigkeit und Freiheit kann nicht durch bloßes Denken überbrückt werden, sondern nur durch eine wirkliche Selbsterkenntnis, die den Menschen als ein Wesen im Kosmos begreift. Die gegenwärtige Zeit ist geprägt vom Intellektualismus, der nur einen kleinen Teil des Menschseins erfasst und die umfassendere, lebendige Verbindung des Menschen mit dem Kosmos verloren hat. Es gilt, das Wissen um die Zusammenhänge zwischen Mensch und Welt wieder zu erringen, indem die konkreten Ebenen des Denkens, Fühlens und Wollens im Menschen erkannt werden. Der Kopf steht in Polarität zum übrigen Körper; Metamorphose und Wiederverkörperung sind reale Prozesse, die das Leben des Menschen mit dem Rhythmus des Kosmos verbinden.

Die drei Ebenen des Kosmos spiegeln sich im Menschen wider: Die Welt der Sinne, des Atmens und des Stoffwechsels. Die großen Rhythmen des Kosmos – das platonische Jahr, die Bewegungen von Sonne und Mond – finden ihre Entsprechung in den Lebensprozessen des Menschen, etwa im Jahreslauf, im Sieben-Jahres-Rhythmus und im Zahnwechsel. Der Herz- und Blutkreislauf ist nicht bloß ein mechanischer Vorgang, sondern ein Abbild kosmischer Bewegungen. Der astralische Leib des Menschen steht in Beziehung zum Tierkreis. Die Gestalt des Menschen ist mit den Sternbildern verbunden, seine Bewegungen mit den Planeten, seine Organe mit den Elementen, sein Stoffwechsel mit der Erde. Die vier Sphären des Kosmos wirken in ihm: Gestalt, Bewegung, Organe, Stoffwechsel. Die kosmische Evolution, die Bewegungen von Sonne, Erde und Planeten, sind nicht bloß äußere Vorgänge, sondern wirken in den inneren Kräften des Menschen und ermöglichen ihm die Freiheit.

Goethes Farbenlehre offenbart, wie Nachbild und Erinnerung, Metamorphose und Wiederverkörperung, Tag, Woche, Jahr und der Zahnwechsel zusammenhängen. Das Prinzip der Umstülpung zeigt, dass Innen und Außen, Oben und Unten, im Menschen und im Kosmos ineinander übergehen. Leib, Seele und Geist entsprechen Erde, Planeten und Fixsternen. Der Materialismus verkennt diese Zusammenhänge und sieht nur die äußere Materie, während die Geisteswissenschaft die innere Wirklichkeit von Äther und Astralität erkennt.

Wachen und Schlafen, Oben und Unten, Hände und Füße, sind nicht zufällig, sondern Ausdruck kosmischer Gesetzmäßigkeit. Das Mysterium von Golgatha ist ein zentrales Ereignis, durch das der Mensch wieder Zugang zur geistigen Welt erhält. Vorstellung und Wille, das Nervensystem und die Verdauung, sind nicht unabhängig voneinander, sondern stehen in einem tiefen Zusammenhang mit den Kräften von Jehova und Luzifer, mit Schlafen und Wachen. Die Rhythmen von Tag und Jahr, Sommer und Winter, die Umlaufzeiten der Planeten, die Unterscheidung von oberen und unteren Planeten, all das spiegeln sich im Menschen. Der Gang des Planetensystems ist nicht bloß eine astronomische Tatsache, sondern offenbart Dimensionen des Weltraums, die in der menschlichen Erfahrung lebendig werden. Wissenschaft und Glaube, Heidentum und Christentum, die siderische und synodische Ablaufzeit des Mondes, das menschliche Gedächtnis, Sonnen- und Mondenastronomie – all das gehört zusammen.

Der Mensch steht in Beziehung zu den Elementen Erde und Wasser, wie es die ägyptische Astronomie erkannte. Das Sonnenmysterium, der Materialismus, der Darwinismus, all das sind Stationen auf dem Weg zur Erkenntnis der kosmischen Bedeutung des Christus-Wesens. Die Polarität von Entwicklung und Entartung, die alte Isis-Weisheit, das Licht und die Luft, der Mensch als Mikrokosmos – all das zeigt, dass der Mensch ein Abbild des Kosmos ist, dass in ihm Erde, Planeten und Fixsterne, Nervensystem und Gehirn, Blutkreislauf und Sonne zusammenwirken.

Östliche und westliche Anschauungen, das Wesen der Wärme, das reine Denken, die Polarität von Galsrittertum und Parzival, die Vernichtung der Materie und die Befreiung des Geistes – all das mündet in der Erkenntnis des Christus-Impulses, der die kosmische Zukunft der Menschheit bestimmt. Nur wenn der Mensch sich als Hieroglyphe des Weltalls erkennt, kann er seinen Platz im Kosmos finden und die Brücke schlagen zwischen Notwendigkeit und Freiheit, zwischen Natur und Geist.

202) In der menschlichen Gestalt offenbart sich der gesamte Lebensvorgang des Menschen. Wer das Haupt in seiner besonderen Form zu deuten weiß, erkennt darin das Ergebnis früherer Lebenszusammenhänge, die der Mensch vor seinem gegenwärtigen Erdenleben durchlaufen hat. Die Gliedmaßenorganisation wiederum, die sich nach innen in die mit ihr verbundenen Organe fortsetzt, ist dasjenige, was nach wiederholten Metamorphosen zur künftigen Hauptbildung werden wird – über den Tod hinaus. So zeigt sich der Mensch als ein Wesen, das in seiner Kopfgestaltung das Ergebnis der Saturn-, Sonnen- und Mondentwicklung trägt, während die Gliedmaßen der Ausgangspunkt für Jupiter-, Venus- und Vulkanentwicklung sind. Das rhythmische System, der Brustmensch, ist eigentlich Erdenmensch. Der Mensch durchlebt zwischen Tod und neuer Geburt auf geistige Weise erneut die planetarischen Entwicklungsstufen, die seiner irdischen Existenz vorausgingen.

Die Dreigliederung des Menschen – leiblich, seelisch, geistig – steht in tiefem Zusammenhang mit der Weltentwicklung und dem sozialen Leben. Kopf, Brust und Gliedmaßen des Menschen entwickeln Denken, Fühlen und Wollen, wie auch Wachen, Träumen und Schlafen. Diese Dreigliederung spiegelt sich in den Idealen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wider, wie sie im Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben des sozialen Organismus zum Ausdruck kommen. Die vorchristliche Kultur war geprägt von einer Luziferisierung, die Gegenwartskultur hingegen ist von einer Ahrimanisierung durchdrungen. Der Weg zur Überwindung dieser Einseitigkeit führt über die Entwicklung von Imagination, Inspiration und Intuition. Der Kosmos offenbart sich in der Schönheit, der Planeten in der Stärke, der Ausgleich liegt in der Weisheit. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat die ahrimanische Kraft die Welt durchdrungen, was sich besonders in der Entfaltung der Maschinenkräfte zeigt.

Hegel und Schopenhauer stehen als Gegensätze für die Idealisierung des Gedankens und die Materialisierung des Willens. Der Gedanke in die Vergangenheit, der Wille in die Zukunft. Im Westen materialisiert sich der Gedanke, im Osten spiritualisiert sich der Wille. Im Menschen stirbt das kosmische Gedankenelement ab, während das menschliche Gedankenelement aufsteigt. So wird der Mensch zum schöpferischen Element im Kosmos.

Der Gedanke ist die Metamorphose des im vorigen Erdenleben in den Gliedmaßen als Wille Lebenden. Im hellseherischen Erleben zeigt sich das Gedankenelement als Licht, das Willenselement als Finsternis. Die Wärmeseite des Lichtspektrums steht mit der Vergangenheit, die chemische Seite mit der Zukunft in Verbindung.

Das Natürliche und das Moralische-Seelische sind miteinander verbunden. Der Abgrund zwischen Naturwissenschaft und Religion kann durch Geisteswissenschaft überbrückt werden, die das Licht als sterbende Gedankenwelt erkennt. Das Leben im Licht und in der Schwere wird durch die Vergeistigung der Begriffe moralisierend verwandelt.

Geburt und Tod sind Metamorphosen von Naturordnung und moralischer Weltordnung durch Liebe und Freiheit. Frei sein heißt, sterben können; lieben heißt, leben können. Im Osten wird das Geistig-Seelische, im Westen das Physisch-Leibliche einseitig begriffen. Die westliche Wirtschaftstheorie sieht den Menschen als wirtschaftlichen Automaten mit Freiheit, aber ohne geistige Tüfte.

Die heutige Gesichtsbetrachtung folgt dem Muster der Naturwissenschaft. Die Seelen wandern durch die Kulturen auf dem Weg ihrer Wiederverkörperungen. In Europa leben nur wenige Seelen aus den ersten christlichen Jahrhunderten, viele davon sind heute in Asien oder Amerika. An die Stelle der Anthropologie muss die Anthroposophie treten.

Die Seelen schreiten durch aufeinanderfolgende Erdenleben. Das Vorstellungsweltchen, die Willensorganisation und das rhythmische System sind Ausdruck alter und neuer Einweihungsmethoden. Während im alten Orient das Bewusstsein der Atmung im Mittelpunkt stand, ruht heute das Bewusstsein im Vorstellten.

Das Seelisch-Geistige lebt im Physischen des Menschen durch Flüssigkeits-, Luft- und Wärmelieb. Die Wesensglieder des Menschen stehen in Beziehung zu den Ätherarten. Imagination, Inspiration und Intuition sind die Brücke zwischen physischem Leib und Seelisch-Geistigem, die der heutigen Betrachtungsweise fehlt.

Das Moralische ist Quelle des Welterschöpfers. Moralische Ideen wirken belebend, theoretische Ideen wirken enträuflichend. Stoff und Kraft vergehen, moralisches Denken belebt Stofflichkeit und Willenskraft. Das Christus-Geheimnis verbindet die geistige Sonne mit der physischen Sonne.

Der Mensch ist Betrachtender, Handelnder und Fühlender. Gedanken und Wille stehen in einem tiefen Zusammenhang. Reines Denken ist von Wille durchstrahlt, Liebe ist vom Gedanken durchdrungen. Schein, Gewalt und Weisheit sind die Kräfte, die den Weg zu Freiheit und Liebe und deren Bedeutung für das Weltgeschehen bestimmen.

Das Weihnachtmysterium offenbart sich im Symbol des Weihnachtsbaumes als Paradiesesbaum. Die Nachfolge der Hirtenfrommheit und der uralten Sternweisheit der Magier lebt in der Weihnachtszeit auf.

Das Sonnenmysterium und das Christus-Mysterium sind miteinander verbunden. Die Isislegende muss für die heutige Zeit erneuert werden; die göttliche Weisheit Sophia ist zu suchen.

Die Geheimnisse des Sternhimmels und des Menscheninneren verlangen nach einer Verwandelung der alten Wahrnehmungweise in eine neue Naturerkenntnis. Die mechanisch-mathematische Weltanschauung muss durch ein neues Erkennen und Wollen auf allen Gebieten überwunden werden. Die Dreigliederung des sozialen Organismus ist notwendig.

Die Erkenntnis der Unigen und Magier muss wieder lebendig werden. Die mathematisch-mechanische Anschauung muss zur Imagination entfaltet, die Naturerkenntnis durch Inspiration geweitet werden. In der Weihnachtsstimmung wird die Geburt des Tüchtigen gefeiert.

203) Es gibt zwei Wege, auf denen die Menschheit die Christus-Botschaft empfangen hat: Durch die Magier, die aus der geistigen Mathematik des Kosmos heraus das Kommen Christi erkannten, und durch die Hirten, die in ihrem hellseherischen Erleben die Geheimnisse der Erde erschauten. Die Magier empfingen die Kunde aus der Himmelskunde, die Hirten aus der Erdenoffenbarung. Was in alten Zeiten als lebendige Weisheit wirkte, ist heute zur abstrakten Mathematik und zur nüchternen Naturbeobachtung geworden; es ist jedoch notwendig, diese toten Formen wieder zu durchdringen mit lebendigem, imaginativem Anschauen.

Die Geschichte der Menschheit offenbart sich als geisteswissenschaftlicher Forschung als ein fortwährendes Wechselspiel von Wiederverkörperungen bestimmter Seelengruppen, die in verschiedenen Zeiten und Regionen der Erde wirken. Seelen, die in den ersten Jahrhunderten das Christentum im Süden Europas und Nordafrika aufnahmen, inkarnieren im 20. Jahrhundert in Mitteleuropa. Andere, die als Indianer in Amerika lebten, erscheinen nun in Europa; wieder andere, die zur Zeit der Völkerwanderung das Christentum in Europa aufnahmen, leben heute in Asien, besonders in Japan. Und Seelen, die zur Zeit des Mysteriums von Golgatha in Vorderasien lebten, suchen heute ihre Verkörperung in Amerika.

Viele Seelen finden heute Schwierigkeiten, sich zu inkarnieren, da sich die Seelenverfassung der mitteleuropäischen Menschheit gewandelt hat. Es gibt Bestrebungen, die mitteleuropäische Geistigkeit zu vernichten, während Mitteleuropa zwischen der weltfernen Mystik des Ostens und dem Materialismus des Westens steht. Große Geister wie Hegel, Goethe und Schiller bereiteten eine Synthese zwischen diesen Extremen vor.













Ausdruck jener Kräfte, die aus dem Geistigen in das Irdische wirken und die Entwicklung der Menschheit vorantreiben.

Die Wiederverkörperung früherer Eingewandter stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Seelen müssen sich immer wieder an neue Zivilisations- und Leibesverhältnisse anpassen. Das Wissen aus früheren Inkarnationen wird zwar verschüttet, geht aber nicht verloren, sondern kehrt auf andere Weise wieder ins Bewusstsein zurück. Die alte Initiationsweise drängt heute zu künstlerischem Schaffen, wie es bei Ibsen, Frank Wedekind, Hölderlin oder Hamerling sichtbar wird.

Das Wunderbare offenbart sich in der Alltäglichkeit. Die großen geschichtlichen Ereignisse prägen die Seelen und werden zu Impulsen für kommende Erdenleben. Die Frage nach Gut und Böse wird im Lichte des Karma zu einer moralischen Aufgabe für den Menschen. Die äußeren Formen, wie Tempelarchitektur und Kultus, sind nicht bloße Hüllen, sondern Mittel zur Vertiefung der Innenerkenntnis und zur Heilung des Sinnesempfindens. Der Bau des Goetheanums war eine Erziehung zum karmischen Schauen.

Durch die objektive Betrachtung des Karma fließt ein lebendiges Ethos in die Seele. Es ist notwendig, sich von sich selbst zu lösen und sich dem anderen hinzugeben, denn erhöhter Egoismus ist eine Gefahr des geistigen Strebens. Der karmische Ausgleich geschieht im Leben zwischen Tod und neuer Geburt, indem man aus sich heraustritt und in den anderen eintritt. Karma wirft seine Schatten und Lichter voraus, und durch praktische Karmaübungen kann man hinter dem sichtbaren Menschen die Impulse von Saturn, Sonne und Mond erkennen.

Um Karma schauen zu lernen, bedarf es innerer Verrichtungen der Seele. Der Weg beginnt mit dem Erfassen der weisheitsvollen Einrichtungen der Welt und führt über das Warten und das bewusste Heraufheben des Erlebten zur Gestaltung von Bildern durch den Astralleib im Äther. Durch geistige Anstrengung und Besonnenheit von Kopf und Herz wird der Wille zum Schauen umgewandelt.

Die äußere Gestaltung des Menschen, seine Physiognomie und sein Mienenspiel, sind Offenbarungen des Seelisch-Geistigen. Die Gestalt des Menschen ist ein Abbild der geistigen Welt, und die drei Systeme – Haupt, Rhythmus, Gliedmaßen-Stoffwechsel – stehen in karmischer Entwicklung miteinander in Beziehung.

Die Bildung des Karma folgt inneren Gesetzmäßigkeiten, die mit den Urlehrern der Menschheit, den Mondbewohnern, zusammenhängen. Die negativen Bilder der menschlichen Taten prägen sich in die Weltsubstanz ein und werden beim Rückgang durch die früheren Erdennächte intensiver erlebt als die irdischen Ereignisse selbst. Die Urweisheit wird wiedergefunden, und das Karma wird beim Wiedereintritt in das Erdenleben aufgenommen.

Nach dem Tode durchlebt der Mensch rückläufig den Wandel der Erde. Die Wirkungen der irdischen und außerirdischen Welt auf das Karma sind verschieden. Beim Durchgang durch die Planetensphären werden geistige und Naturgesetze eins. Das wahrhaft Menschliche stammt aus dem Sonnendasein, das Irdische ist nur ein Bild davon. Das Böse bleibt vor dem Eintritt in das Sonnenleben zurück, wird aber beim Rückweg durch die Mondenregion wiedergefunden. Krankheit entsteht unterhalb der Sonnenregion, während Gesundheit aus dem Sonnenleben stammt.

Die Wesenheiten des geistigen Weltenalls nehmen am menschlichen Karma teil. Der Mensch trägt die äußeren Naturwesen im Raum und die höheren Hierarchien in der Zeit in sich. Die Erkenntnis der Beziehungen zu den höheren Hierarchien gibt dem Menschen Halt im Geistigen, während materialistischer Intellektualismus die Lebenskräfte versiegen lässt.

Die Hierarchienordnung greift in das menschliche Leben ein, und die Spiegelungen der geistigen Wesen des Planetensystems werden im Leben nach dem Tode erlebt. In Zusammenarbeit mit höheren Wesenheiten wird das Karma ausgearbeitet, wie es sich an den Lebensläufen von Voltaire, Eliphas Levi oder Victor Hugo zeigt.

Das Verständnis für karmische Zusammenhänge erwächst aus der Erkenntnis dessen, was hinter dem gewöhnlichen Bewusstsein geschieht. Durch die Übungen der übersinnlichen Erkenntnis wird der innere Zusammenhang von Seele und Leib durchbrochen, und es zeigt sich, dass der physische Leib Träger geistiger Wesenheiten ist. Unser Karma wird von den Göttern, die in uns wohnen, geformt. Erst mit der Entwicklung der Bewusstseinsseele tritt die Freiheit auf, und das menschliche Schicksal wird zur Angelegenheit der Götter. Das gelassene Hinnehmen des Schicksals gibt die stärksten geistigen Impulse.

Die kosmische Form des Karma zeigt sich in der Wahrnehmbarkeit des Übersinnlichen im Kosmos. Die Himmelsbläue, die Sternkonstellationen, die Geistselbstigkeit – all dies sind Ausdrucksformen der karmischen Zusammenhänge.

Das Verantwortungsgefühl gegenüber den Mitteilungen aus der geistigen Welt ist grundlegend. Die Biographie des Menschen ist im geisteswissenschaftlichen Sinne zu betrachten. Das Karma lebt sich in den Erinnerungserlebnissen während des Schlafes aus, und hinter den Weltgedanken wirken die Hierarchien. Das Karma wird dem Menschen vom Kosmos zugeteilt, indem die Hierarchien auf die vergangenen Erdenleben zurückblicken.

Karmisch verbundene Menschengruppen wirken gemeinsam, und die Hierarchien greifen in das Leben der Menschen ein. Die äußeren Naturereignisse, wie Vulkanausbrüche, Erdbeben oder Überschwemmungen, stehen im Zusammenhang mit dem Karmageschehen der Menschheit. Die zweite Hierarchie wirkt in besonderer Weise auf das äußere Geschehen ein.

237) In der heutigen Zeit ist es notwendig, das Verständnis für die karmischen Zusammenhänge innerhalb der anthroposophischen Bewegung zu vertiefen. Die Entwicklung der Menschheit ist durch große geistige Strömungen geprägt, die sich im Laufe der Jahrhunderte verändert haben. In den ersten christlichen Jahrhunderten lebte noch ein lebendiges Bewusstsein für das Wesen des Geistigen in der Natur und für das Hereinströmen einer hellen Geistigkeit zwischen Einschlafen und Aufwachen. Doch allmählich verstumte dieses Raunen, und das Bewusstsein für die geistigen Hintergründe der Welt wurde immer schwächer.

Die Seelen, die heute zur Anthroposophie finden, tragen verschiedene Prägungen aus früheren Inkarnationen in sich. Es gibt solche, die mit einem tiefen Herzensbedürfnis nach dem Christus-Impuls streben, und andere, die diesen Impuls mehr aus kosmologischer Erkenntnis heraus suchen. Diese Unterschiede reichen zurück bis in die Zeiten der atlantischen Orakel und besonders in die ersten nachchristlichen Jahrhunderte. Damals gab es Seelen, die bereits heidentummelte waren und sich im Gemüt für den Christus entflamten, während andere, weniger oft inkarniert, noch von den alten heidnischen Impulsen erfüllt waren und das Christentum mit einem vom Gemüt durchdrungenen Intellekt aufnahmen.

Die geistigen Strömungen, die in den ersten christlichen Jahrhunderten noch lebendig waren, flüchteten sich in die Lehrstätten, in denen das Wissen um die Elemente, die Wandelsterne und die Geheimnisse des Ich gepflegt wurde. Diese Impulse lebten bis in die Schule von Chartres und in die Rosenkreuzertradition hinein. Im 13. Jahrhundert fand in der geistigen Welt ein bedeutender Ideenaustausch statt, um eine neue Spiritualität auf Erden vorzubereiten. Die Seelen wurden im Sonnengebiet von Michael gesammelt und im 15. Jahrhundert in der übersinnlichen Michael-Schule vereint. Von da an sollte die menschliche Seele durch Eigenintelligenz das Michaelische ausbilden, bis am Ende des 19. Jahrhunderts das neue Michael-Zeitalter auf Erden begann.

Die große Krise der Gegenwart ist der Kampf Ahrimans gegen Michael. Ahriman will die kosmische Intelligenz ganz irdisch machen, während es die Aufgabe des Menschen ist, durch die Spiritualisierung des Intellekts wieder Menschen zu werden. Die Verweltlichung der Intelligenz ging im 8. oder 9. Jahrhundert aus der Hand Michaels in die Hände der Menschen über. Die Aufgabe des heutigen Menschen ist es, die Michael-Impulse in sich zu entwickeln und sich dem Kampf gegen die ahrimanischen Kräfte zu stellen, die den Menschen von sich besessen machen wollen.

Im physischen Karma wirken die Kräfte des Michael stark hinein. Die Entscheidung der Gegenwart liegt darin, ob das Geistige in der Menschheit rassenbildend wirkt oder ob der Mensch durch die Aufnahme des Michael-Impulses frei und individuell bleibt. Es gilt, die Verantwortung zu erkennen, die in der heutigen Inkarnation liegt, und die anthroposophische Bewegung als karmische Gemeinschaft zu begreifen, in der sich die geistigen Strömungen der Vergangenheit und die Aufgaben der Gegenwart begegnen.

238) Die anthroposophische Bewegung wurzelt in einer geistigen Realität, die sich nicht allein in äußeren Formen und Institutionen, sondern in den spirituellen Impulsen der Menschheitsentwicklung offenbart. Das äußere Leben der Gesellschaft ist nur Abbild einer geistigen Bewegung, die in übersinnlichen Welten ihren Ursprung hat und deren Wirken sich im Schicksalsfaden des Einzelnen und der Gemeinschaft fortsetzt. Im gegenwärtigen Zeitalter, das von materialistischer Gedankenbildung geprägt ist, wird das Geistige oft nur als abstrakte Theorie erfasst. Doch es gilt, die konkrete Wirklichkeit des Geistigen zu erkennen, das alles Materielle durchdringt und zuletzt als eigentliche Substanz hinter der äußeren Erscheinung steht.

Im Trauerleben offenbart sich, wie die Seele in chaotischen Bildern das äußere Sinnesleben verarbeitet, während sie zugleich in der Nacht, im Schlaf, mit göttlichen Geistern am Weben des eigenen Schicksalsfadens beteiligt ist. Das Karma, der fortlaufende Schicksalsfaden, richtet sich weniger nach äußeren Berufen und Taten, sondern nach den inneren Seelenkräften, nach moralischen Impulsen und Widerständen. Wer das eigene Schicksal erforschen will, muss auf die intimsten Regungen der Seele achten, auf das Ganze des Menschen, auf die verborgenen Zusammenhänge zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die Geschichte der Menschheit ist nicht allein durch äußere Ereignisse bestimmt, sondern durch geistige Strömungen und Motive, die von Persönlichkeiten aus früheren Kulturen in spätere Zeiten getragen werden. Diese geistigen Impulse verwandeln sich, erscheinen in neuer Gestalt, und wirken als innere Strömungen weiter. So bereiteten vor die Individualitäten von Harun al Raschid und seinem Ratgeber, der christlichen Aristotelikern und Platonikern, durch die Schule von Chartres und die Michael-Strömung, die geistige Entwicklung Europas vor. Die Mission der Michael-Schule, die zunächst in übersinnlichen Welten wirkte, wurde in der Wende vom zwölften zum dreizehnten Jahrhundert auf die Erde übertragen, als die Aristoteliker sich inkarnierten und die Scholastik begründeten. Während die äußere Kultur zunehmend materialistisch wurde, entstand in den übersinnlichen Welten eine neue Michael-Schule, die Zukunftsimpulse für die Menschheit vorbereitete.

Diese Impulse wirken bis in die Gegenwart hinein, insbesondere in die anthroposophische Bewegung. Die Gestalten von Julian Apostata, Herzelojede und Tycho de Brahe zeigen, wie Individualitäten durch verschiedene Inkarnationen hindurch an der geistigen Entwicklung der Menschheit mitwirken. Die Sterne sind Kolonien von Geistwesen, und das Verständnis des Karmas verlangt, dass wir das Leben zwischen Tod und neuer Geburt in Verbindung mit diesen Sternenwesen begreifen. Die Michael-Herrschaft eröffnet einen neuen Zugang zu einem spirituellen Erfassen des Daseins zwischen den Erdenleben.

Wiederverkörperungen geschichtlicher Persönlichkeiten, wie etwa eines römischen Philosophen in Kardinal Mazarin und Graf Hertling, oder Papst Gregor VII. in Ernst Haekel, zeigen, wie geistige Strömungen sich durch die Zeiten hindurch erneuern und verwandeln. Die karmischen Vermittler, wie sie sich etwa in der Seele von Campanella und Otto Weininger zeigen, entstehen aus dem inneren Kampf zwischen visionärer Spiritualität und rationalistischem Intellektualismus.

Die Aufgabe der Gegenwart besteht darin, den Intellektualismus, der die Leiber der heutigen Zivilisation durchdringt, in Spiritualität zu verwandeln. Die anthroposophische Bewegung muss mit dem Rationalismus der Zeit rechnen, damit die Ideen den Weg zum Geist wie zur Natur finden. Das Spirituelle, das sich nicht unmittelbar in den Leibern ausdrücken kann, staut sich im Unterbewusstsein und sucht neue Ausdrucksformen, wie etwa in der Inkarnationsreihe Platon-Hrosutra-Schröber.

Abschließend wird die Notwendigkeit betont, die Michael-Kraft in der Seele lebendig werden zu lassen, um über das Dämonisch-Drachenhafte zu siegen. Die Wiederverkörperung des Elias in Lazarus-Johannes, Raffael und Novalis wird als Beispiel für die Wirksamkeit dieser geistigen Strömungen gegeben. Raffaels Durchgang durch die planetarischen Sphären und seine Verbindung mit Goethe in der Jupitersphäre zeigen, wie geistige Individualitäten durch die Zeiten wirken und die Menschheit auf eine künftige Michael-Festeszeit vorbereiten.

239) Die gegenwärtige Zivilisation ist von einem grundlegenden Irrtum durchdrungen: Sie betrachtet den Menschen als ausschließlich zur Erde gehörig, als ein Wesen, das nur zwischen Geburt und Tod existiert und dessen Dasein sich auf das Physische beschränkt. Doch der Mensch ist nicht nur ein Erdenwesen. In alten Zeiten wusste er sich eingebettet in die Kräfte der Sterne, abhängig von den Mächten des Kosmos, und lebte in einem Bewusstsein, das ihn mit den übersinnlichen Welten verband. Die Urweisheit der Mysterien offenbarte, dass nicht nur physische, sondern auch geistige Wesenheiten – Monden- und Sonnenwesen – an der Entwicklung des Menschen beteiligt sind. Die Erleuchtung durch die Mysterienlehrer führte zur Einsicht in diese Zusammenhänge.

Die Akasha-Chronik offenbart, dass das menschliche Schicksal nicht in den Grenzen eines einzigen Erdenlebens zu verstehen ist. Nach dem Tod durchschreitet die Seele Sphären, in denen sie von Hierarchien geistiger Wesen geführt wird. In diesen Regionen bereitet sich der Mensch auf das nächste Erdenleben vor, indem er die Folgen seiner Taten, Gedanken und Gefühle erkennt und verarbeitet. Die Sternenschrift, die sich im Ätherleib niederschlägt, ist Ausdruck der moralischen und ätherischen Kräfte, die von Leben zu Leben wirken und die Organe des Menschen gestalten.

Das Leben zwischen Tod und neuer Geburt ist ein Durchgang durch die Monden-, Merkur-, Venus-, Sonnen-, Mars-, Jupiter- und Saturnsphäre. In jeder dieser Regionen begegnet die Seele bestimmten geistigen Wesenheiten, die an der Prägung des künftigen Schicksals mitwirken. In der Sonnensphäre geschieht der Ausgleich des Bösen im Menschen, und hier wirkt der Christus als zentrale geistige Kraft. Die individuelle Gestaltung des Karma erfolgt in den höheren Planetensphären, wobei beispielhaft Persönlichkeiten wie Voltaire, Victor Hugo oder Eliphas Levi in ihrer karmischen Prägung betrachtet werden.

Das Karma des Menschen ist nicht nur ein persönliches, sondern auch ein weltgeschichtliches. Die großen Strömungen der Geschichte, die Entwicklung von Wissenschaft, Kunst und Religion, sind Ausdruck der Wandlungen von Seelen, die von Zeitalter zu Zeitalter wirken. Die Seelen, die in einem Zeitalter als Träger bestimmter Impulse erscheinen, wirken in späteren Inkarnationen weiter und tragen zur Fortentwicklung der Menschheit bei. Die Schicksalsgestaltung des Einzelnen ist mit der Schicksalsgestaltung der Menschheit verbunden.

Das Erleben des eigenen Karma während der Beobachtung des wachen Gedankenlebens, das träumenden Gefühlslebens und des schlafenden Willenslebens möglich. Erinnerung und Sprache sind Brücken zwischen den verschiedenen Lebensabschnitten und Inkarnationen. Die Erforschung des eigenen Karma verlangt eine methodische Schulung der Seele, damit die Zusammenhänge zwischen dem gegenwärtigen Leben und den früheren Erdenleben erkannt werden können.

Im Schlaf, beim Übergang zwischen Wachen und Schlafen, wirken die Kräfte der karmischen Vergangenheit und die Keime des werdenden Karma. Die therapeutische Erkenntnis des Karma eröffnet neue Wege der Heilung, indem sie die geistigen Ursachen von Krankheit und Gesundheit sichtbar macht. Das moralisch-seelische Verhalten des Menschen wirkt im Leben zwischen Tod und neuer Geburt weiter und gestaltet die künftige Inkarnation, insbesondere in der Ausbildung des Kopfes und des Stoffwechsel-Gliedmaßen-systems.

Die Aufgabe der Anthroposophie ist es, das Bewusstsein für diese karmisch-kosmischen Zusammenhänge zu wecken und zur Kulturentwicklung der Gegenwart beizutragen. Sie führt den Menschen aus der Erdschwere heraus zu einer Erkenntnis seiner wahren geistigen Herkunft und Bestimmung.

240) Der Mensch lebt nicht nur auf der Erde, sondern steht in einem fortwährenden Zusammenhang mit den kosmischen Kräften, die ihn umgeben. Mond und Sonne sind die beiden großen Tore zur geistigen Welt: Der Mond bewahrt das Vergangene, die Notwendigkeit, das, was aus den früheren Erdenleben herüberwirkt; die Sonne aber öffnet die Zukunft, das Allgemein-Menschliche, die Freiheit, die sich erst entfalten will. Im menschlichen Schicksal begegnen sich diese beiden Strömungen: das, was aus der Vergangenheit notwendig geworden ist, und das, was als Freiheit in die Zukunft drängt. Der Mensch trägt in sich die Kräfte der Erde, aber auch die Wirkungen der Himmelskörper, und so ist sein Leben ein Knotenpunkt von kosmischen und individuellen Impulsen.

Die Entwicklung der Menschheit ist ein fortwährender Kampf zwischen alten, überlieferten Weisheiten und neuen, sich entfaltenden Kräften. Die alten Mysterien, die Vater-, Sohn- und Geistesmysterien, haben die Menschheit auf verschiedene Weise geprägt. Im Christentum strömt der Impuls der Freiheit herein, während im Mohammedanismus ein Gegenimpuls wirkt, der aus einer anderen geistigen Strömung stammt. Die großen Persönlichkeiten der Geschichte, wie Harun al Raschid, Baco von Verulam, Comenius, Garibaldi, Byron, Marx und Engels, sind Träger und Vermittler solcher geistigen Strömungen, die sich durch die Zeiten hindurchziehen und in immer neuen Gestalten wiederkehren.

Die Arbeit am Karma geschieht nicht nur zwischen Tod und neuer Geburt, sondern auch im irdischen Leben. Die Urlehrer auf dem Monde halten das Buch über die vergangenen Taten der Menschen, während höhere Hierarchien auf der Sonne die Zukunft vorbereiten. Der Mensch begegnet im Leben zwischen Tod und neuer Geburt denjenigen Seelen, mit denen er karmisch verbunden ist, und arbeitet mit ihnen an den Aufgaben der kommenden Inkarnation. Die Kräfte des Kosmos, insbesondere die Wesenheiten des Planetensystems, wirken mit an der Gestaltung des individuellen und geschichtlichen Schicksals.

Die anthroposophische Bewegung ist selbst ein Ergebnis solcher karmischen Zusammenhänge. Viele ihrer Träger haben schon in früheren Zeiten im Geistigen zusammengewirkt und einen übersinnlichen Kultus gepflegt, der als Vorklang der Michael-Lehre auf Erden erscheint. Die Michael-Strömung bringt ein neues Christentum, das sich aus der Sehnsucht nach dem Geistigen speist. Zwei Gruppen von Seelen wirken hier zusammen: die Christus-müden, die einer Erneuerung bedürfen, und die Christus-sehnsüchtigen, die nach einer Vertiefung des Geistigen streben. In der geistigen Welt bereiten sich die Strömungen vor, die auf Erden als Spiritualisierung der Intelligenz und als Widerstand gegen die ahrimanischen Mächte erscheinen.

Michael, der Sonnengeist, ist der Hüter der kosmischen Intelligenz. Diese Intelligenz ist von der Sonne auf die Erde gefallen und muss nun von Michael in den Herzen der Menschen wiedergefunden und spiritualisiert werden. Die Artusströmung, die für die äußere Zivilisation kämpft, und die Gralströmung, die das Geistige der Sonne im Inneren sucht, begegnen sich in der europäischen Geschichte. Die Schule von Chartres steht zwischen diesen beiden Strömungen und bereitet die Begegnung der Aristoteliker und Platoniker vor, die in der Michaelenschule der geistigen Welt zusammenkommen.

Im einzelnen Menschen und in der Menschheitsentwicklung wirkt das Karma als eine Realität, die früher unmittelbar erlebt wurde, heute aber wieder durch die Initiationswissenschaft erkannt werden kann. Die großen Persönlichkeiten der Geschichte, wie Byron, Voltaire, Swedenborg und andere, sind Beispiele für die Wirksamkeit des geschichtlichen Karmas. Die kosmischen Kräfte, insbesondere die Sonnenkräfte Michaels, vertiefen das Christentum und führen die Menschheit zu einer neuen Bewusstseinsstufe, in der das Geistige wieder lebendig wird.

243) Die Welt, wie sie den Sinnen erscheint, ist Maja, die große Illusion. Dennoch ist sie nicht zu verwerfen, sondern zu durchdringen, denn hinter allem Physischen wirkt das Geistige, und jedes Geistige sucht seinen Ausdruck im Physischen. Die Erkenntnis der Welt verlangt, dass ich mich nicht mit dem bloßen Erfassen des Sinnlichen begnüge, sondern das Geistige in den Erscheinungen suche. So erhebt sich die Frage: Warum streibe ich nach geistiger Erkenntnis? Weil das bloße Leben im Sinnlichen mich nicht erfüllt, sondern das Bedürfnis nach Wahrheit, nach dem Wahrenhaften in mir lebt. Der alte Spruch „Erkenne dich selbst“ weist darauf hin, dass im Menschen selbst der Schlüssel zur Welt liegt, denn in ihm begegnen sich das Physische und das Geistige.

Ich unterschiebe verschiedene Bewusstseinszustände im Menschen: das gewöhnliche Tagesbewusstsein, das Traumleben, den traumlosen Schlaf. Im alten Chaldäer lebte noch ein Bewusstsein, das im Traumhaften das Geistige mit dem Sinnlichen verband; er erinnerte sich an das Geistige, das er im traumlosen Schlaf erlebte, und so war ihm das Dasein vor Geburt und nach dem Tode zugänglich. Im Mittelalter, etwa bei den Lehrern von Chartres, war noch ein Nachklang dieses lebendigen Naturerlebens vorhanden: Die Natur erschien als ein Wesen, nicht als Summe von Gesetzen. Doch mit dem Erlöschen der Erinnerung an das Geistige im Schlaf verlor der Mensch dieses lebendige Naturverständnis.

Heute ist das Bewusstsein schärfer auf das Sinnliche gerichtet, aber gerade dadurch kann ich, wenn ich die inneren Kräfte der Seele entwickle, zu einer höheren, geistigen Anschauung gelangen. Ich kann die verschiedenen Reiche der Natur – Mineral, Pflanze, Tier, Mensch – in ihrem geistigen Wesen erfassen. Besonders die Metalle offenbaren geistige Kräfte, die auf den Menschen wirken; Kupfer, Merkur, Silber zeigen sich als Träger geistiger Eigenschaften, die auch in der Heilkunst von Bedeutung sind. Das Bewusstsein kann sich so wandeln, dass es nicht nur das Leben zwischen Geburt und Tod, sondern auch das Dasein vor der Geburt und nach dem Tod erfasst.

Indem ich das Bewusstsein metamorphosierte, kann ich mein geistiges Gesichtsfeld von der Erde hinaus in den Kosmos, zu den Sternensphären erweitern. Die Sternenswelt ist nicht bloß physisch, sondern trägt geistige Wesenheiten, die mit dem Menschen in Beziehung stehen. Die verschiedenen Lebensalter des Menschen sind wie Organe, durch die ich unterschiedliche geistige Sphären wahrnehmen kann. Die Sternensphären durchdringen einander, und das menschliche Bewusstsein kann sich in diese ineinandergeschobenen Welten erheben.

Doch auf dem Weg zur geistigen Erkenntnis lauert auch Gefahr: Es gibt wahre und falsche Wege. Die Gefahr besteht, dass ich in mediale Abwege gerate, dass ahrimanische Elementarwesen Besitz ergreifen, dass die Seele nicht frei, sondern gebunden wird. Der Mediumismus, der Sonnambulismus, sind Karikaturen des wahren Erkenntnisweges, denn sie führen nicht zur Freiheit, sondern zur Abhängigkeit. Die wahre geistige Forschung verlangt, dass ich mit Bewusstheit und innerer Kraft die Schwelle überschreite, nicht in dumpfer Passivität.

Die Kunst ist die Brücke, die von der Materie zum Geist führt. In der künstlerischen Tätigkeit offenbart sich das Himmlische im Irdischen, und so kann ich, indem ich künstlerisch schaffe, das Geistige in die Welt bringen. Die Sonnen- und Mondenwirkungen auf das menschliche Bewusstsein sind zu unterscheiden: die Mondenkräfte wirken auf die Imagination, die Sonnenkräfte auf das lebendige Denken. Das Erfassen der Mondensphäre ist ein Ausgangspunkt des Initiatenwerdes.

Geburt und Tod, das Böse, das Verhältnis des Menschen zur geistigen Welt – all das offenbart sich, wenn ich den rechten Weg der geistigen Forschung gehe. Zwei Wege stehen offen: der Weg der äußeren Wissenschaft und der Weg der inneren geistigen Erfahrung. Erst wenn beide sich durchdringen, kann wahre Erkenntnis entstehen. Die geistige Welt wird im Menschen offenbar werden, und die Aufgabe ist, das Irdische so zu verwandeln, dass das Himmlische darin aufluchtet.

245) Die Geisteswissenschaft ist dazu berufen, den Menschen zu befähigen, die tiefsten Weisheiten des Menschentums zu erfassen, indem sie die Quellen der Erkenntnis nicht in äußeren

































Die Biene nimmt Licht und chemische Wirkungen wahr, sie hat eine Art Geruchs-Geschmackssinn. Das Leuchten der jungen Königin, der feine Geruchssinn der Tiere, die Wirkung von Kamillentee bei der Fütterung – all das zeigt, wie fein die Biene mit ihrer Umwelt verbunden ist.

Die Wirkung der Honigkuren beruht auf der Kieselsäurekraft, die auch in der Erde wirkt und den Quarz bildet. Stark verdünnter Quarz kann als Heilmittel dienen, wenn Honig nicht vertragen wird. Die Bienen erkennen ihren Vater wieder, und nach seinem Tod verändert sich das Leben im Stock. Die künstliche Bienenzucht hat ihre Nachteile, denn sie stört das natürliche Gleichgewicht. Die Tierkreiszeichen wirken auf die Honigerzeugung, und elektrische Beleuchtung beeinflusst das Verhalten der Bienen.

So zeigt sich im Wirken der Bienen und im ganzen Naturgeschehen das Walten des Geistes, der alles durchdringt und dem Menschen die Möglichkeit gibt, sich in Freiheit zu entwickeln, wenn er die Zusammenhänge erkennt und achtet.

352) Im Tierreich offenbart sich, wie die äußeren Schalen und Skelette Ausdruck innerer Kräfte sind. Bei den niederen Tieren liegt das Skelett außen, bei den höheren zieht es sich nach innen, wird durch das Blut aufgenommen und bildet so das feste Gerüst, in dem der Geist des Wesens seinen Sitz findet. Der Elefant etwa erlebt in seinem Gemüt alles, was in seinem Innern vorgeht, und trägt ein starkes Ahnungsvermögen in sich, während der Mensch, indem er dieses Ahnungsvermögen eingebüßt hat, seine Freiheit gewonnen hat.

Die Stoffe, die der Mensch in sich trägt, werden nicht einfach von außen aufgenommen, sondern aus dem Weltenall durch die Tätigkeit des Astralleibes hervorgebracht. Arsenik, das in großen Mengen tödlich wirkt, kann in kleinen Dosen als Heilmittel dienen. Die Gifte wirken unterschiedlich im Menschen: Mineralische Gifte ziehen den physischen Leib in den Ätherleib, Pflanzengifte den Ätherleib in den Astralleib, tierische Gifte den Astralleib in das Ich. Der Mensch erzeugt fortwährend selbst Gifte, wie etwa bei Krankheiten wie Diphtherie. Die Auseinandersetzung mit diesen Giften ist ein fortwährender Prozess des Lebens.

Die Ernährung des Menschen verlangt, dass Eiweiß vom Ätherleib vollständig verarbeitet wird, während der Astralleib das Ranzigwerden der Fette verhindert und das Ich das Gären von Zucker und Stärke bekämpft. Ein Übermaß an Eiweiß führt im Alter zu Arterienverkalkung, übermäßiger Kartoffelgenuss schadet dem Kopf und fördert materialistische Denkweisen. Die Krankheiten, die daraus entstehen, sind meist Ernährungskrankheiten, und der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Wesensgliedern des Menschen und den Nahrungsbestandteilen ist eng.

Im Bau des Auges spiegelt sich das Wirken der höheren Wesensglieder wider. Die individuelle Färbung der Iris, die Verarbeitung des Albinismus, die Bleichsucht – all das hängt mit der Verarbeitung von Schwefel und Eisen durch das Ich und den astralischen Leib zusammen. Die Irisdiagnose kann Hinweise auf diese inneren Prozesse geben.

Das Wasser der Erde zirkuliert wie das Blut im Menschen. Die Quellen sind die Augen der Erde, und im Kreislauf des Wassers wirkt das Himmlische auf die Erde ein. In der Fortpflanzung und Sinnesorganbildung der Tiere zeigt sich, wie die Kräfte des Kosmos und der Erde zusammenwirken. Im Menschen ist die rechte Körperhälfte mehr von den Himmelskräften, die linke mehr von den Erdenkräften durchdrungen.

Der Mensch schützt sich gegen die Einflüsse der Umgebung durch Kleidung, während das Tier durch Fell oder Federn geschützt ist. Die Kleidung des Menschen ist nicht nur Schutz, sondern auch Ausdruck eines inneren Bedürfnisses nach Schmuck und Farbe. Die Entwicklung der Kleidung, von der Toga bis zur modernen Mode, spiegelt die Emanzipation des Menschen von den äußeren Natureinflüssen wider. In den Farben und Formen der alten Trachten lebt noch das Bewusstsein für die geistigen Hintergründe der Kleidung.

Arsen und Alkohol wirken im menschlichen Organismus auf verschiedene Wesensglieder. Arsen beeinflusst vor allem den astralischen Leib und die Atmung, während Alkohol das Ich angreift. Der Mensch erzeugt in seinem Leib selbst Alkohol, den er zur Konservierung braucht. Die Lunge ist nicht nur ein Atmungs-, sondern auch ein Ernährungsorgan, und viele Lungenkrankheiten entstehen durch mangelhafte Ernährung der Lunge.

Die Verbindung der höheren Wesensglieder mit dem physischen Leib kann durch Substanzen wie Opium und Alkohol gelockert oder zu fest gemacht werden. Die grüne Farbe der Pflanzen, die Farben der Fische, die Streifen an deren Seiten – all das sind Ausdrucksformen dieser inneren Prozesse. Die Lockerung des Äther- oder Astralleibes kann zu besonderen Bewusstseinszuständen führen, während ein zu tiefes Hineinsetzen des Astralleibes in den physischen Leib schwerwiegende Folgen hat.

Im menschlichen Organismus vollziehen sich fortwährend Aufbau- und Abbauprozesse. Der physische Leib und der Ätherleib bauen auf, während der astralische Leib und das Ich abbauen. Die Absonderungen des Körpers, wie Schweiß, Urin und Darminhalt, stehen unter dem Einfluss der höheren Wesensglieder, und in ihnen offenbart sich das Geistige im Menschen. Die Gesundheit hängt davon ab, wie diese Prozesse ablaufen, und die alten Heilmethoden wussten um die Bedeutung dieser Absonderungen.

353) Die Menschheit ist in ihrer Entwicklung durch verschiedene Strömungen und Weltanschauungen geprägt worden, die sich in den Kulturen der Inder, Ägypter, Babylonier, Juden, Griechen, Römer, Germanen und in der Entstehung des Christentums und des Islam zeigen. In alten Zeiten lebten die Menschen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der geistigen Welt. Die Inder schauten geistig in den physischen Leib, die Ägypter in den Ätherleib, die Babylonier entdeckten den Astralleib, und die Juden richteten ihren Sinn auf das Ich, das sie als Jahve bezeichneten. Die Atmosphäre, in der der Mensch lebt, wirkt auf seine leiblichen und seelischen Kräfte, wie sich an der Wirkung von Friedhöfen, Lindenbäumen, Walnussbäumen und Weinreben zeigt.

Die Griechen erlebten die Natur als göttlich beseelt und schufen daraus ihre Götterbilder, während die nordischen Völker die Naturgeister wahrnahmen. Das Christentum trat in diese Welt ein und brachte eine neue Wahrheit: Der Mensch stammt aus der geistigen Welt und kehrt nach dem Tod dorthin zurück. Christus Jesus, in dem das Sonnenwesen eingezogen ist, hat das, was in den alten Mysterien verborgen war, für alle Menschen sichtbar gemacht. Das Sonnenwort, das er lehrte, ist das zentrale Geheimnis des Christentums. Die Trinität von Vater, Sohn und Heiligem Geist wirkt im Menschen als Einheit. Die verschiedenen Ausprägungen des Christentums – das östliche, das römische und das evangelische – haben jeweils andere Schwerpunkte gesetzt, doch das wahre Wesen des Christentums wurde immer weniger verstanden.

Die Geschichte Europas ist von der Ausbreitung des Christentums, den Kämpfen mit dem Islam, den Kreuzzügen und der Entwicklung der romanischen und germanischen Sprachen geprägt. Die alten Wissenschaften und Mysterien wurden durch äußere Herrschaft und Materialismus verdrängt. Die großen Feste wie das Osterfest erinnern an die geistige Bedeutung von Tod und Auferstehung und an die Unsterblichkeit der Seele. Die Erde ist ein lebendiges Wesen, und das Osterfest ist der Sieg des Lebens über den Tod.

Die Kräfte des Ätherleibes bestimmen die Gesundheit und die Fähigkeit zur Heilung. Die Ägypter balsamierten ihre Toten ein, um die Vernichtungskräfte zu binden, die in einer Mumie wirken. Die Sprache besitzt magische Kraft, und die alten Priester wussten um die Bedeutung der Worte bei den Einbalsamierungsritualen. Die Sternkräfte wirken auf das Wachstum der Pflanzen, auf die Tiere und auf den Menschen. Der Mond steht mit dem Pflanzlichen, die Sonne mit dem Tierischen und der Saturn mit dem ganz Menschlichen in Beziehung. Die alte Sternweisheit verband sich mit der Menschenkunde, doch diese Verbindung ging in der neueren Zeit verloren. Die heutige Wissenschaft muss wieder lernen, die geistigen Zusammenhänge von Kosmos, Erde und Mensch zu erkennen.

354) Am Anfang steht die Frage nach der Schöpfung der Welt und des Menschen. Um zu begreifen, wie die Erde und der Mensch wurden, wie sie heute sind, muss der Blick zurückgehen zu früheren, ganz anderen Zuständen. Die Erde war nicht immer so, wie wir sie sehen: Steine, Pflanzen, Tiere, Menschen – all das ist Ergebnis einer langen Entwicklung. Die Steine, die heute als tote Massen erscheinen, sind vergleichbar mit einem Leichnam: Sie sind Überreste eines früheren, lebendigen Zustandes. So wie der Mensch nach dem Tod zum Leichnam wird, so ist auch das, was wir als Gestein sehen, das Tote der Erde, das einst lebendig war.

Die Entwicklung der Erde verläuft in großen Stufen, die ich als Saturn-, Sonnen- und Mondenzustand bezeichne. In diesen Zuständen war die Erde noch nicht fest, sondern bestand aus Wärme, aus Luft, aus Flüssigkeit, aus Kräften, die heute nicht mehr unmittelbar sichtbar sind. Der Mensch war in diesen Zuständen schon vorhanden, aber nicht in der heutigen Gestalt. Er war zunächst ein reines Wärmewesen, dann ein Luftwesen, dann ein Wasserwesen. Erst im Erdenzustand verdichtete sich alles so, dass die heutige materielle Welt entstehen konnte.

Auch die Entstehung des Menschen ist ein Prozess, der sich durch viele Stufen vollzieht. Der Mensch ist nicht einfach aus Erde geformt worden, wie es in alten Mythen heißt, sondern er ist hervorgegangen aus geistigen Kräften, die sich nach und nach in das Materielle hinein verdichtet haben. Der Mensch trägt heute noch die Spuren dieser Entwicklung in sich: Im Kopf lebt das Alte, das aus der Saturnzeit stammt, im Stoffwechsel das Neue, das sich erst auf der Erde ausgebildet hat.

Die Schichten der Erde, die Versteinerungen, die wir finden, sind Zeugen vergangener Zeiten. Sie erzählen von Zuständen, in denen das Leben und die Formen ganz anders waren. Die Pflanzen und Tiere, die wir in den Gesteinen als Fossilien finden, sind Überreste von Lebewesen, die in einer anderen Welt lebten, in einer Welt, in der die Kräfte noch anders wirkten.

Die großen Kulturentwicklungen der Menschheit – Lemurien, Atlantis, die alten Kulturen Indiens und Chinas – sind Ausdruck davon, wie sich das Geistige immer mehr aus dem Materielle hinein entwickelt hat. Die Menschen früherer Zeiten hatten einen inneren Bezug zur Welt, sie standen noch in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den geistigen Kräften des Kosmos. Heute ist der Mensch mehr auf sich selbst gestellt, aber er kann durch bewusste Erkenntnis wieder einen Zugang zu diesen Kräften finden.

Auch die Ernährung des Menschen ist ein Ausdruck dieser Entwicklung. Was der Mensch isst, wie er sich ernährt, steht in einem Zusammenhang mit seiner ganzen Entwicklungsgeschichte. Die Frage nach Rohkost, Vegetarismus, Kinderernährung, Abhärtung und Düngung sind nicht nur praktische Fragen, sondern hängen mit den tieferen Kräften zusammen, die im Menschen und in der Natur wirken.

Die Erde lebt in einem großen Zusammenhang mit dem Kosmos. Die Planeten, die Sterne, die Sonne wirken auf die Erde, auf die Pflanzen, Tiere, Gesteine und auf den Menschen. Die Gerüche, die Witterung, die Gestalt der Erde, die Entstehung des Mondes, der Vulkanismus – all das sind Erscheinungen, die aus dem Zusammenwirken kosmischer und irdischer Kräfte hervorgehen. Der Mensch ist ein Wesen, das zwischen Erde und Kosmos steht, das die Weisheit der Sterne in sich trägt und durch sein Erdenleben zur Entfaltung bringen kann.

Anthroposophie will zeigen, wie der Mensch aus dem Geistigen stammt, wie er sich durch die Erdenzeiten hindurch entwickelt hat und wie er durch Bewusstsein und Erkenntnis wieder zur Sternweisheit gelangen kann. Die Frage nach dem Ursprung des Menschen, nach dem Sinn des Erdenlebens und nach der Verbindung mit den kosmischen Kräften ist der Weg, auf dem der Mensch sich selbst und die Welt verstehen lernt.